



Zeitschrift des Diözesanverbandes Köln der DPSG 2026

[illegible]

Scouts, Drugs & Alcohol

~~Rock'n Roll~~

Inhalts- verzeichnis

Prolog 03

Brennpunkt

Alkohol im DV Köln 04
Reden wir drüber! – Alkohol beim Pfadfinden 06
Aufarbeitung und Alkohol 08
Zuversichtlich und mit wachen Augen 11
Gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf 12

Wahlausschuss: Diözesanvorstand? Ich?? 14

Impuls 16

Buntpropaganda 17

Apropos

PRISMA 2025 18
Die 93. Bundesversammlung 20
BDKJ-DV: Zurück in Altenberg 22

Heimspiel

Biber ganz wild im Wald 23
Zelten & ZEMs – ein Rezept für große DV-Kochkunst 24
Juffi West Aktion 26
Frauen im Nationalsozialismus 27
ZAK 2025 27
Rover SPEKflix 2025 28
Wös wuseln durch die Hauptstadt 29
Friedenslichtaussendung im Kölner Dom 30
Fett Abgedreht – Die Rolle deines Lebens 32
Eine starke Diözesanversammlung 34
JLT in den MMC Studios 35
Rover Come Together 2026 35
Erstes Biber-ZEM ever 36
Rover ZrEM – Zirkus: Manege frei für rote Magie 37
Bausteinwochenende 2026 38

Verplant?! 39

Pinnwand 42



Bleib' auf dem Laufenden:
[instagram.com/
dpsgkoeln](https://www.instagram.com/dpsgkoeln)

Impressum

Herausgeber: Jugendförderung St. Georg e.V., Rechtsträger
der Deutschen Pfadfinder*innenschaft St. Georg
Diözesanverband Köln

V.i.S.d.P.: Denja Charvin

Redaktion: Susanne Ellert, Kordula Montkowski, Stephan Nüsgen,
Denja Charvin, Martin Prenzing

Layout: buenasoma.com

Papier: Infinity Silk, FSC Mix

Druck: SENSER-DRUCK GmbH



Anschrift: DPSG DV Köln
Lupe Redaktion
Rolandstraße 6 I
50677 Köln
Tel: 0221 / 93 70 20 50
E-Mail: info@dpsg-koeln.de

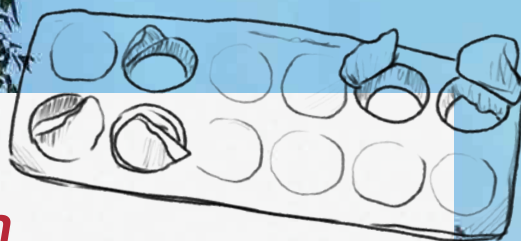
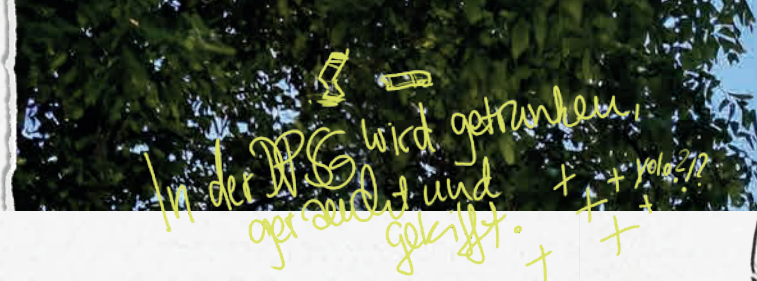
Titel: buenasoma

Bildnachweise: Illustration Brennpunkt: buenasoma, Laura Schmidbauer;
Hintergrundfotos Brennpunkt: Timo Willeke; Fotos: Su-
sanne Ellert: 3, 6; Kordula Montkowski: 3, 11; Stephan
Nüsgen: 3, 13; Paul Hense: 3, 10, 16; Sebastian Becker:
8; Martin Prenzing: 16; Magnus Tappert: 17; Timo Wil-
leke: 18, 19, 30, 31, 34; Sebastian Jansen: 19; Frederike
Pielhau: 20, 21, 35, 38; Denja Charvin: 20, 21; David
Schäfer: 22, 28, 29, 30, 31, 34; Sandra Görner: 23; Paul
Caruso: 24, 25; Lea Roßmar: 25; Lina Hoppe: 26, 35;
Lyna Soddemann: 27; Sarah Pingel: 27, 28, 35; Johannes
Jacob: 29; Melissa Mogk: 31; Seraphina Mogk: 31; Felix
Kern: 32, 33; Anne Raderschall: 34; Ilka Hurling: 36;
Moni Schieren: 36; Vera Forsbach: 37; Johannes Thomé:
38; Logo: Venka Koglin: 10

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, stehen in der Verantwortung
des Verfassenden oder des entsprechenden Verbandes und müssen nicht in
jedem Fall die Meinung der Herausgebenden oder der Redaktion wiederge-
ben. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder zu verändern.

Glossar

BeVo = Bezirksvorstand
BDKJ = Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
DAK = Diözesanarbeitskreis
DiKo = Diözesankonferenz
DL = Diözesanleitung
DV = Diözesanversammlung oder
Diözesanverband
GloGé = Globale Gerechtigkeit
MLT = Modulleiter*innentraining
WBK = Woodbagekurs
ZAK = Zentrale Arbeitskreisklausur
ZEM = Zentrale Erholungsmaßnahme



Prolog

Liebe Pfadfinder*innen,

› wenn ihr diese Ausgabe anschaut, seht ihr viele Bilder, wie sie sich hervorragend für Öffentlichkeitsarbeit, Presse und Social Media eignen: Lagerfeuer, Gemeinschaft, Abenteuer, unbeschwerte Momente. Bilder, die zeigen, warum wir Pfadfinden lieben. Doch irgendjemand hat diese Bilder bekritzelt. Oder sollten wir sagen: korrigiert? Denn so schön diese Fotos sind – sie erzählen nicht die ganze Wahrheit.

Das Bild unseres Verbandes nach außen, manchmal auch nach innen, ist gelegentlich etwas zu glatt. Es wird Zeit, einen Finger in die Wunde zu legen: In der DPSG wird getrunken, geraucht und gekifft. Nicht ständig, nicht überall und nicht immer problematisch. Aber es passiert. Und deshalb müssen wir hinschauen.

Pfadfinden lebt von Gemeinschaft. Sie kann tragen, stärken und Menschen auffangen, wenn sie Hilfe brauchen.

Sie kann aber auch dazu beitragen, dass Grenzen verschwimmen, überschritten werden und problematisches Verhalten ignoriert wird.

Diese Lupe lädt dazu ein, genauer hinzusehen, Fragen zu stellen, Gespräche zu führen. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit Offenheit, Ehrlichkeit und dem Mut, Gewohntes zu hinterfragen. Es geht um Verantwortung füreinander. Um die Frage, welche Vorbilder wir für Kinder und Jugendliche sein wollen. Und um eine Haltung, die tief im Pfadfinden verwurzelt ist: mit wachen Augen durch die Welt zu gehen – auch dann, wenn das, was wir sehen, nicht so schön ist.

Gut Pfad!

Eure Lupe-Redaktion



Es geht um VERANTWORTUNG für Kinder und Jugendliche. Welche Vorbilder wir für Kinder und Jugendliche sein wollen. HAUPTUNG!

Grüße vom Vorstand

› Liebe Pfadfinder*innen im DV Köln, liebe Freund*innen,

das Thema dieser Ausgabe stand schon vor langer Zeit fest, aber aus finanziellen Gründen mussten wir sie auf dieses Jahr verschieben. Jetzt sitze ich hier, schreibe dieses Grußwort und denke mir: Diese Lupe kommt genau zum richtigen Zeitpunkt.

Im Februar wurden die Ergebnisse der Aufarbeitungsstudie veröffentlicht. Dabei wurde sehr deutlich, dass in unserem Verband nicht alles so glänzt, wie wir es vielleicht gerne hätten. Wir alle wünschen uns, dass Kinder und Jugendliche im Verband eine unvergessliche, aber auch sichere Zeit erleben. Damit das gelingt, müssen wir als Leitende und auch als Rover*innen ehrlich miteinander über Alkohol- und anderen Drogenkonsum sprechen. Und wir müssen uns auf allen Ebenen unseres Verbandes fragen, wie wir ein respektvolles Umfeld für alle schaffen können. In dieser Ausgabe geben wir euch dazu einige Hilfen und Impulse an die Hand. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr sie euch wirklich zu Herzen nehmt und in euren Bezügen ganz genau hinschaut. Und manchmal geht es eben nicht so schnell: In der Diözesanleitung arbeiten wir seit über einem Jahr immer wieder an

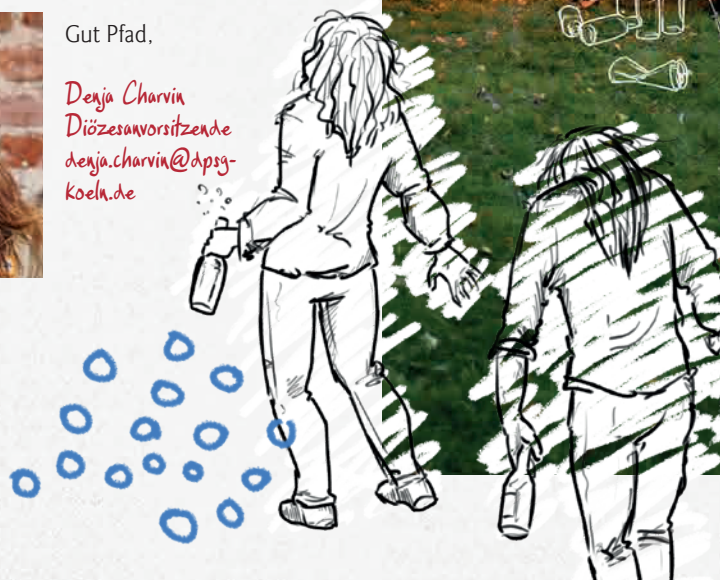
einem geeigneten Alkoholleitfaden für unsere Diözesanveranstaltungen. Dabei merken wir, wie schwierig es ist, all die unterschiedlichen Perspektiven in ein stimmiges Konzept zu bringen. Dazu kommt, dass es ein emotionales Thema ist, das man nicht einfach mal eben „durchmoderieren“ kann.

Damit möchte ich dir und euch sagen: Habt den Mut, euch damit zu beschäftigen. Geht nicht auf, wenn es schwierig wird!



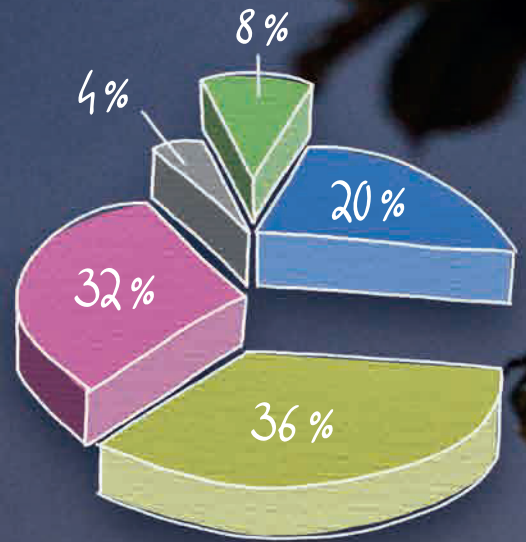
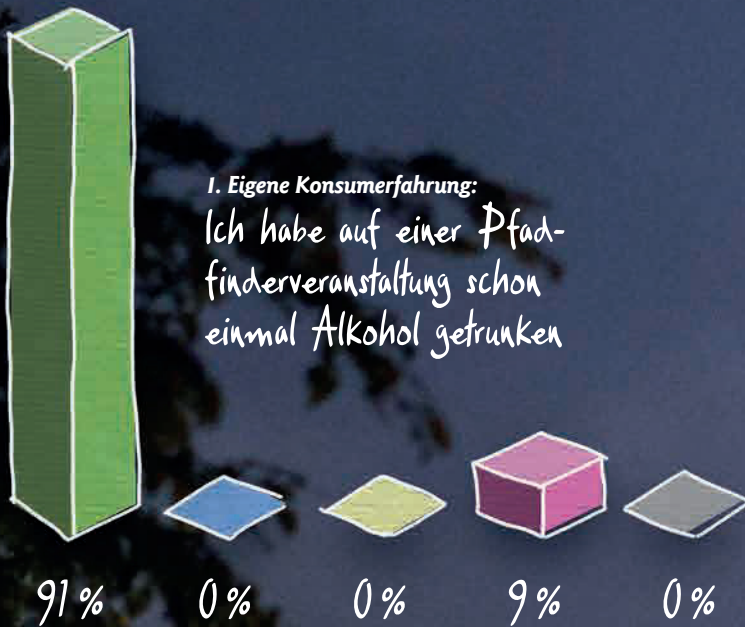
Gut Pfad,

Denja Charvin
Diözesanvorsitzende
denja.charvin@apsy-koeln.de



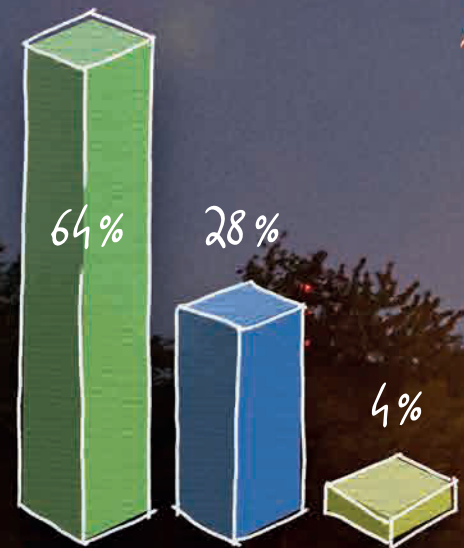
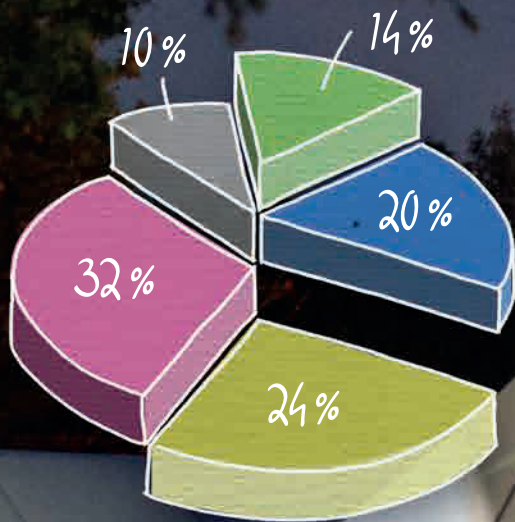
1. Eigene Konsumerfahrung:

Ich habe auf einer Pfadfinderveranstaltung schon einmal Alkohol getrunken



3. Alkoholregeln:

Alkoholregeln sollten im Diözesanverband einheitlich sein



Alkohol

im DV Köln



2. Trinkkultur und Gruppenzwang:

Alkoholkonsum bei den Pfadfindern ist problematisch

4. Bildungsauftrag & Jugendschutz:

Den Umgang mit Alkohol zu lernen ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe

1% 3%



➤ 2024 wurden alle im Mitgliedsverzeichnis Nami des Diözesanverbands Köln gemeldeten Pfadfinder*innen ab 16 Jahren per E-Mail angeschrieben. Sie wurden gebeten, an einer Umfrage zu Alkohol in der DPSG teilzunehmen, die Johanna Momm im Rahmen ihres WBK-Projekts vorbereitet hatte. Insgesamt gab es 427 Rückmeldungen.

Ziel der Umfrage war es, Einstellungen zum Alkoholkonsum und den Umgang mit Alkohol auf DPSG-Veranstaltungen zu untersuchen.

Martin Prenzing
Bildungsreferent
martin.prenzing@dpsg-koeln.de

Brennpunkt:
Scouts, Drugs
& Alcohol

1. Eigene Konsumerfahrung

Ich trinke am Lagerfeuer gerne ein alkoholisches Getränk	37%	33%	12%	16%	1%
Alkohol hilft mir zu entspannen	4%	18%	23%	48%	7%
Ich habe mich schon einmal übergeben, weil ich auf einer Pfadfinderveranstaltung zu viel getrunken habe	16%	3%	4%	73%	4%
Wenn es bei einem Lager keinen Alkohol gibt, komme ich nicht mit	2%	3%	6%	87%	2%

2. Trinkkultur und Gruppenzwang

Pfadfinder haben das Image, viel zu trinken	9%	21%	27%	40%	3%
Ich habe mich auf einer Veranstaltung wegen des Alkoholkonsums schon einmal unwohl gefühlt	13%	15%	19%	50%	2%
Es herrscht bei den Pfadfindern Gruppenzwang, Alkohol zu trinken	2%	10%	28%	59%	1%
Wenn ich nicht mittrinke, bekomme ich (negative) Sprüche zu hören	2%	9%	23%	64%	2%
Bei den Pfadfindern trinke ich mehr Alkohol als in anderen Kontexten	5%	10%	21%	62%	3%
Ich habe schonmal mitbekommen, dass „heimlich“ bei den Pfadfindern getrunken wird	44%	19%	7%	26%	4%
Mindestens ein*e Leiter*in trinkt jeden Tag auf einem Lager Alkohol	40%	28%	12%	16%	4%

3. Alkoholregeln

Alkoholverbot in Westerlohe finde ich schlecht	20%	20%	19%	27%	14%
Alkoholfreie Getränke sollen genauso gekauft/gekühlt/angeboten werden, wie alkoholische	87%	6%	1%	3%	3%
Pfadis über 16 sollten mittrinken dürfen	19%	33%	17%	27%	4%
Harter Alkohol sollte bei den Pfadfindern verboten sein	40%	27%	16%	14%	4%
Ein*e nüchterne*r Leiter*in am Abend reicht aus	16%	20%	34%	28%	2%

4. Bildungsauftrag & Jugendschutz

In meiner Rover*innenrunde wird/wurde regelmäßig Alkohol getrunken	31%	28%	14%	18%	10%
Trinkspiele sollen zum Rover*innen-Leben dazugehören	10%	20%	29%	34%	8%
Lieder, die von Alkohol handeln, finde ich bei den Pfadfindern passend	7%	23%	32%	18%	19%
Alkoholkonsum sollte vor Kindern verheimlicht werden	25%	24%	22%	23%	7%
Bei den Pfadfindern können Jugendliche Alkohol in einem guten Rahmen erfahren	29%	45%	10%	7%	9%

stimme zu ■ stimme eher zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme nicht zu ■ keine Angabe ■

immer so war, heißt das noch nicht
wops oops Traum von was es nicht
... dass das ein Problem sein könnte. Δ dass man es nicht auf den
Lösen von Problemen um
Lösen löst aber kein einziges Problem



<https://www.kenn-dein-limit.de>

Hand aufs Herz: Wer kennt es nicht? Die Leitenden sitzen nach dem Schlafengehen der Kinder zusammen, irgendwo steht eine Flasche – und niemand spricht offiziell darüber, dass das ein Problem sein könnte. Das Schweigen löst aber kein einziges Problem. Im Gegenteil: Es sendet eine Botschaft, die wir vermutlich nicht senden wollen. Nur weil etwas schon immer so war, heißt das nicht, dass man es nicht auf den Prüfstand stellen kann. Oder, wenn

Prüfstand stellen kann...
Hauptstadt...
Leu. Im Gegenteil: Es...

Brennpunkt:
Scouts, Drugs
& Alcohol

DHS – Ergebnispapier: Umgang mit Alkohol (2026)

Aktuelles Papier der
Deutschen Hauptstelle für
Suchtfragen mit konkreten
Empfehlungen für Ehren-
amtliche.



https://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/images/headerbilder/suechte/2026-02-03_Ergebnispapier_AQ_Umgang_mit_Alkohol_final_NEU.pdf

PiA – Peers informieren über Alkohol (ZPG Bayern / BZgA)

Peer-Education-Projekt mit
erprobten Methoden, z. B.
Methodenkarten, auch zu
weiteren Themen.



<https://www.zpg-bayern.de/pia-peers-informieren-ueber-alkohol.html>

BZgA – Alkoholsurvey 2021

Repräsentative Studie zum
Alkoholkonsum Jugend-
licher in Deutschland mit
aktuellen Zahlen.



<https://www.bioeg.de/forschung/studien/abgeschlossene-studien/studien-ab-1997/suchtprevention/der-substanzkonsum-jugendlicher-und-junger-erwachsener-in-deutschland/>

man darüber vor Jahren schon gesprochen hat, heißt das nicht, dass man nicht wieder darüber sprechen kann. Schließlich ändern sich die Rahmenbedingungen immer wieder. Die Zusammensetzung eurer Leiter*innenrunde ändert sich regelmäßig und damit auch das Wissen und die Erfahrungen. Ein Anlass also, gerade wichtige Themen, wie das Thema Alkohol, auch jenseits der rechtlichen Regelungen anzugehen.

Verschiedene Ansätze – ein Ziel

Zum Umgang mit dem Thema Alkohol gibt es unterschiedliche Ansätze. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) etwa empfiehlt: Ehrenamtliche, die Verantwortung für Kinder und Jugendliche tragen, sollten während dieser Aufgabe keinen Alkohol konsumieren. Das ist eine Haltung, über die ihr im Stamm gemeinsam reden solltet – offen, ohne Druck, aber verbindlich. Denn gemeinsam vereinbarte Regeln wirken – verordnete Verbote dagegen kaum.

Die Forschungslage ist eindeutig: Verbote allein schützen nicht. Was wirkt, sind kompetenzbasierte, reflektierte Ansätze – dazu zählt auch der Peer-Ansatz: Gleichaltrige oder leicht ältere Jugendliche als glaubwürdige Vorbilder und Gesprächspartner*innen. Klingt vertraut? Genau das ist Pfadfinder*innenarbeit. Ihr seid als Leitende – oft nur wenige Jahre älter als eure Gruppe – in einer einzigartigen Position. Keine Eltern, keine Lehrpersonen: Peers mit Verantwortung.

Das BZgA-Projekt PiA – Peers informieren über Alkohol (ZPG Bayern, 2020–2022), das wissenschaftlich begleitet wurde, hat gezeigt: Peer-Education erzielt deutlich höhere Akzeptanz und nachhaltigere Effekte als Erwachsenenbelehren. Repressive Maßnahmen finden kaum Zustimmung – offene Gespräche schon. Das ist euer Spielfeld.

Für den Stamm: Regeln gemeinsam machen

Ob Zeltlager, Stammeswochenende oder Abschlussabend der Leiter*innenrunde – der Umgang mit Alkohol sollte keine Grauzone bleiben. Der entscheidende Trick: Regeln nicht verordnen, sondern gemeinsam erarbeiten. Das stärkt Eigenverantwortung, schafft Klarheit und macht die Regeln tragfähig – für alle.

Ein paar Anregungen für euren Stamm:

- **Leiterrunde:** Wann und ob Alkohol in der Leiterrunde ok ist – redet drüber, haltet es fest.
- **Zeltlager & Wochenenden:** Klare Regelung für Jugendliche ab 16, klare Haltung der Leitenden. Rechtlichen Rahmen unbedingt beachten.
- **Gruppenstunden:** Thematisiert Alkohol in der Gruppe – nicht als Moralpredigt, sondern als echtes Gesprächsthema. Rollenspiele, Diskussionen und kurze Videos über Gruppendruck wirken nachhaltig.
- **Eltern einbinden:** Transparenz schafft Vertrauen – informiert Eltern über eure Regeln bei Lagern und Veranstaltungen.

Keine Moraloffensive, sondern gute Pfadfinder*innenarbeit

Resilienz stärken, soziale Einbindung fördern, Selbstwirksamkeit vermitteln – das sind laut Forschung die stärksten Schutzfaktoren gegen problematischen Alkoholkonsum. Und was macht gute Pfadfinder*innenarbeit? Genau das. Ihr müsst kein Suchtpräventionsprogramm aufsetzen. Ihr müsst nur das, was ihr sowieso tut, auch auf dieses Thema anwenden: offen reden, Vorbild sein, gemeinsam Regeln machen.

Die DPSG Fulda hat dazu bereits eine Handreichung erarbeitet. Und die Diözesanleitung der DPSG Köln arbeitet aktuell an einem eigenen Alkoholkonzept. Ihr seid nicht allein mit dem Thema – und ihr müsst das Rad nicht neu erfinden.



Susanne „Sanne“ Ellert
Lupe-Redaktion
susanne.ellert@dpsg-koeln.de

Aufarbeitung und Alkohol:

Warum wir jetzt genauer hinschauen müssen

'Asymmetrische Beziehungen sind 'Beziehungen' zwischen erwachsenen (meist männlichen) Leitungspersonen und (zumeist minderjährigen weiblichen) Jugendlichen. Entscheidend ist dabei weniger eine fixe Jahreschwelle als das Zusammenwirken von Alters-, Reife- und Macht- bzw. Autoritätsdifferenzen, die ausgenutzt werden, um Vertrauen und Nähe zu gewinnen.'

Im Februar 2026 wurden die Ergebnisse der Aufarbeitungsstudie der DPSG vorgestellt. In dem zweijährigen Forschungsprojekt wurde klar benannt, welche Strukturen, Kulturen und Mechanismen in unserem Verband Machtmissbrauch begünstigen. Ein wichtiges Thema dabei ist der Umgang mit Alkohol. Deshalb haben wir unseren Bundesvorsitzenden Sebastian Becker direkt gefragt, wie er diese Ergebnisse einordnet und was sich aus seiner Sicht ändern muss.

1. Was sind die wichtigsten Erkenntnisse aus der Aufarbeitungsstudie zum Thema Alkohol?

Sebastian: Die wichtigste Erkenntnis ist aus meiner Sicht, dass ein großer Teil der Fälle sexualisierter Gewalt im Zusammenhang mit Alkoholkonsum steht. Viele Grenzverletzungen fanden unter Alkoholeinfluss statt; das wird auch in der Ergebnisdarstellung der Studie ausdrücklich benannt.

Insbesondere Situationen mit asymmetrischen Beziehungen¹ treten häufig in diesem Kontext auf. Alkohol wird teils gezielt eingesetzt, um den Zugang zu anderen Personen zu erleichtern, wirkt aber auch allgemein enthemmend und begünstigt Gruppendruck. Dadurch entstehen Situationen, in denen Grenzen verschwimmen und Menschen erst im Nachhinein feststellen, dass das Erlebte für sie nicht in Ordnung war.

2. Welche Debatte muss die DPSG jetzt führen – und wie sorgen wir dafür, dass sie nicht nur auf Bundesebene bleibt, sondern in Bezirken und Stämmen ankommt?

Sebastian: Wir müssen im Verband insgesamt über den Stellenwert von Alkohol sprechen. Die Studie benennt Alkoholkonsum und ritualisierte Praktiken als begünstigende Faktoren.

Dabei zeigt sich auch, dass wir in diesem Punkt ein Spiegel der Gesellschaft sind. Alkohol ist gesellschaftlich stark normalisiert, und diese Normalisierung spiegelt sich auch im Verband wider. Umso wichtiger ist die Frage: Welche Rolle soll Alkohol in unserem Alltag tatsächlich spielen?

Diese Debatte kann von der Bundesebene angestoßen werden, muss aber vor Ort in Bezirken und vor allem in den Stämmen geführt werden.

3. Warum gehört Alkohol in Teilen unserer Verbandskultur so selbstverständlich dazu?

Sebastian: Ich glaube, dass Alkohol in Teilen unserer Verbandskultur auch so selbstverständlich dazugehört, weil Alkoholkonsum vielerorts als fester Bestandteil von Jugend- und Ehrenamtskultur wahrgenommen wird. Vielleicht geht es auch anderen so: ich nehme auf Stadt-festen und Co. durchaus auch in anderen Vereinen und Verbänden teilweise starken Alkoholkonsum von jungen Menschen im Kontext ihres Ehrenamtes wahr. Und wir gehören dazu. Genau diese Normalität macht es schwer, problematische Muster zu erkennen. Alkohol wird häufig mit Gemeinschaft, Entspannung und gemeinsamen Erinnerungen verbunden. Gerade deshalb müssen wir diese Selbstverständlichkeit kritisch hinterfragen, nicht nur in unserem Verband, sondern auch gesamtgesellschaftlich und besonders im Ehrenamt.

4. Welche konkreten Schritte braucht es jetzt – von Schulungen bis klaren Regeln?

Sebastian: Es ist unsere Aufgabe auf Bundesebene, Impulse zu setzen, gemeinsam mit der Diözesanebene als wichtiger Multiplikatorin. Entscheidend ist, Räume zu schaffen, in denen sich Mitglieder ernsthaft mit der Rolle von Alkohol auseinandersetzen können.

Dabei müssen wir unterschiedliche Perspektiven aufhalten: Nicht jeder Stamm sieht ein Problem, und nicht überall ist es gleich ausgeprägt. Umso wichtiger sind Sensibilisierung und konkrete Angebote, die dazu einladen, eigene Kulturen und Gewohnheiten zu hinterfragen – etwa anhand der Leitfrage: Warum tun wir das eigentlich? Ein pauschales Verbot von oben greift aus meiner Sicht zu kurz. Nachhaltige Veränderungen entstehen nur, wenn Menschen selbst verstehen, welche Auswirkungen



Sebastian Becker, Bundesvorsitzender



DAS WAR BEI UNS SCHON IMMER SO...

... Ein pauschales Verbot
von dem freigeht aus meiner
Sicht zu kurz & Nachhaken
Veränderungen entstehen
nur, wenn Menschen
sich selbst verhalten,
welche Entscheidungen über
Herausforderungen...



Weitere Informationen gibt es auf der Aufarbeitungsseite des Bundesverbandes, im Podcast „Knoten im Ohr“ sowie über die Materialien und Austauschformate des Bundesverbandes.

Ergebnisse und Materialien



<https://dpsg.de/de/die-ergebnisse-der-aufarbeitungsstudie>

Newsletter



<https://dpsg.de/de/mach-mit/aktuelles-termin>

Podcast



<https://www.podcast.de/podcast/3691766/knoten-im-ohr-der-dpsg-podcast>

Kontakt Bundesbüro

Aufarbeitung:
aufarbeitung@dpsg.de

Presse:
presse@dpsg.de

Aufarbeitung von
Machtmissbrauch

Deutsche Pfadfinder*innenschaft St. Georg

» ihr Handeln hat. Erst auf dieser Grundlage werden Regeln nachvollziehbar und wirksam.

Dazu braucht es Sensibilisierung, konkrete Angebote und zum Beispiel eine stärkere Verankerung des Themas in der Ausbildung oder in Präventionsschulungen. Regeln sind wichtig, aber sie werden nur dann wirksam, wenn Menschen verstehen, warum sie notwendig sind und welche Risiken Alkohol im Zusammenhang mit Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt begünstigen kann.

5. Wo können sich Stämme, Bezirke und Diözesanverbände hinwenden, wenn sie Unterstützung brauchen?

Sebastian: Auf Bundesebene gibt es bereits Materialien zur Studie; außerdem arbeitet die DPSG an einer verständlicheren Arbeitshilfe beziehungsweise einer Zusammenfassung der Studie. Diese Informationen werden über die Website des Bundesverbandes bereitgestellt.

Bei Fragen können sich Stämme, Bezirke und Diözesanverbände an die Referentinnen für Kinder- und Jugendschutz im Bundesbüro wenden. Darüber hinaus wird das Workshop-Angebot von Pfingsten in Westerlohe im Anschluss über die Homepage zur Verfügung gestellt, damit es auch vor Ort in den Stämmen und Bezirken genutzt werden kann. Die nächste Ausgabe der Mitgliederzeitschrift, Querfeldein und Zeltgeflüster, wird sich komplett mit dem Thema Aufarbeitung beschäftigen.

6. Wie verhindern wir ein „Weiter so“ in den Stämmen? Und was antwortet ihr denen, die sagen: „Das war bei uns schon immer so“?

Sebastian: Sensibilisierung ist nur ein erster Schritt. Parallel dazu braucht es eine stärkere Verankerung des Themas in der Ausbildung, insbesondere im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt und der Rolle von Alkohol.

Dem Argument „Das war schon immer so“ würde ich die Frage entgegenstellen: „Zu welchem Preis?“ Ein hoher Alkoholkonsum darf nicht wichtiger sein als der Schutz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Wir müssen uns fragen, welche Traditionen, Kulturen und Rituale – auch in gerade in Zusammenhang mit Alkohol – wirklich mit unseren Werten als Pfadfinder*innen vereinbar sind.



7. Was möchtet ihr Betroffenen sagen, die Alkohol als Teil des Problems erlebt haben?

Sebastian: Wir sehen und erkennen an, dass Alkohol in vielen Fällen Teil des Problems war und Grenzüberschreitungen begünstigt hat, auch auf Bundesebene. Die Erfahrungen von Betroffenen nehmen wir ernst, und wir wissen, dass viele Betroffene eine entsprechende Kultur des Hinschauens und Ernstnehmens bislang nicht ausreichend erlebt haben.

Gleichzeitig ist uns wichtig zu zeigen, dass wir daraus Konsequenzen ziehen. Wir sollten uns auf allen Ebenen kritisch mit dem Stellenwert von Alkohol auseinandersetzen, auch wir als Bundesverband.

Erste Schritte sind bereits umgesetzt: Bei Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen gilt ein Alkoholverbot, etwa an Pfingsten in Westerlohe. Auch für künftige Großveranstaltungen wie das Bundessommerlager 2029 denken wir ein Alkoholverbot und ähnliches an; weitere Regelungen werden aktuell erarbeitet.

Unser Ziel ist es, Strukturen und eine Kultur zu schaffen, in der sich solche Erfahrungen möglichst nicht wiederholen und in der Betroffene gehört, geschützt und ernst genommen werden.

8. Wie stellt ihr sicher, dass das Thema nicht in ein paar Monaten wieder aus dem Fokus verschwindet?

Sebastian: Das liegt an uns allen: Wir müssen das Thema sichtbar halten, Räume für Auseinandersetzung schaffen und es aktiv in den Verband tragen. Veranstaltungen, Regeln oder Anträge können wichtige Impulse setzen. Entscheidend ist nicht der schnelle Beschluss, sondern dass Diskussion und Reflexion überhaupt stattfinden.

9. Wie können wir gemeinsam eine Kultur stärken, in der Leitende verantwortungsvoll mit Alkohol umgehen, sich gegenseitig unterstützen und auch in schwierigen Situationen gute Entscheidungen treffen?

Sebastian: Ich glaube, wir schaffen das, indem wir genau das tun, was wir Betroffenen schuldig sind: hinschauen, ansprechen, zuhören glauben und nicht schweigen. Es geht dabei nicht zuerst um Verbote, sondern um eine Kultur, in der problematisches Verhalten offen benannt werden kann.

Wenn wir achtsam und wertschätzend miteinander umgehen und Erfahrungen ernst genommen werden, entsteht Vertrauen. Wer erlebt, dass das Ansprechen von schwierigen Situationen nicht sanktioniert, sondern verantwortungsvoll aufgenommen wird, wird sich eher erneut äußern und ermutigt auch andere dazu. Genau diese Kultur müssen wir im Verband weiter stärken.



Das Interview führte
Denja Charvin mit
Sebastian Becker.



Als Pfadfinder*in gehe ich zuversichtlich und mit wachen Augen durch die Welt.

- Mit wachen Augen durch die Welt gehen, das klingt so einfach, ist es aber manchmal nicht mehr, wenn es um das Thema Alkohol oder andere Suchtmittel und die eigene Leitungsrunde oder meine Gruppe geht, die ich leite. Denn manchmal sehe ich dort Dinge, die mir nicht gefallen oder mich stutzig machen und dann braucht es ganz schön viel Zuversicht und vor allem auch Mut, das dann anzusprechen. Noch wichtiger kann dabei aber auch das nötige Feingefühl sein, wenn ich mein Gegenüber nicht bloßstellen oder in die Ecke drängen, sondern zum Nachdenken über sein Verhalten bringen will.

Hier ein paar Tipps für ein Gespräch, wenn ihr den Verdacht habt, dass jemand ein problematisches Konsumverhalten an den Tag legt:

Ziel

Den Suchtverdacht ansprechen, Sorge ausdrücken, Fakten spiegeln und Unterstützung anbieten – ohne zu beschuldigen oder zu diagnostizieren.

Vorbereitung

- Der richtige Moment: Nie zwischen Tür und Angel, nie unter Alkoholeinfluss, nie vor der Gruppe. Such dir einen ruhigen, neutralen Ort.
- Die innere Haltung: Du bist nicht die Polizei und nicht der*die Therapeut*in. Du bist eine aufmerksam hinsehende Bezugsperson.

Gesprächsstruktur & Formulierungshilfen



Kordula Montkowski
Lupe-Redaktion
kordula.montkowski@
dpsg-koeln.de



Gesprächsphase	Strategie	Konkrete Formulierungshilfe (Beispiele)
1. Einstieg & Anlass	Sag direkt, warum du das Gespräch suchst. Schaffe eine vertrauensvolle Atmosphäre, aber rede nicht um den heißen Brei herum.	„Danke, dass du dir kurz Zeit nimmst. Ich habe mich heute mit dir zusammengesetzt, weil ich mir in den letzten Tagen ein paar Sorgen um dich gemacht habe.“
2. Wahrnehmung spiegeln	Beschreibe nur, was du gesehen oder gehört hast. Vermeide Interpretationen wie „Du bist süchtig“. Bleibe bei messbaren Fakten.	„Mir ist aufgefallen, dass du dich in letzter Zeit aus der Gruppe zurückziehst und am Morgen oft müde und unkonzentriert wirkst. Letzte Woche habe ich zudem riechen können, dass ...“
3. Gefühle & Sorge ausdrücken	Nutze Ich-Botschaften. Das verhindert, dass das Gegenüber sofort in die Verteidigung oder Aggression geht.	„Ich mache mir Sorgen, dass es dir im Moment nicht gut geht und dass der Konsum / das Verhalten für dich ein Weg ist, mit Stress umzugehen. Du bist mir als Mensch / als Teil des Teams wichtig.“
4. Reaktion abwarten & aushalten	Schweigen. Lass das Gegenüber reagieren. Bei Abstreiten („Ist doch gar nichts!“) nicht diskutieren, sondern bei der eigenen Wahrnehmung bleiben.	„Ich höre, dass du das anders siehst. Trotzdem bleibt meine Sorge bestehen, weil ich die Veränderung bei dir wahrnehme. Ich möchte das nicht einfach ignorieren.“
5. Vereinbarung & Hilfe	Klare Absprachen treffen. Welche Erwartung gibt es für die Zukunft? Welche Unterstützung wird angeboten?	„Lass uns vereinbaren, dass wir uns bald nochmal kurz zusammensetzen. Ich möchte dich bitten, darüber nachzudenken, ob wir mal gemeinsam Kontakt zur Beratungsstelle XY aufnehmen wollen. Ich gehe da auch gerne mit dir hin.“



„... gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf.“

Der Konsum von Alkohol, Tabak und Cannabis geht seit Jahren kontinuierlich zurück. Gerade bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist dies besonders zu beobachten. In der Bundesrepublik Deutschland ist der Konsum von Cannabis seit 2001 legalisiert worden. Der Konsum von Cannabis ist heute in Deutschland legal. Der Konsum von Cannabis ist heute in Deutschland legal.

² Frankfurt University of Applied Sciences, Drogentrendstudie für Frankfurt am Main, <https://idw-online.de/de/news862137>

> Ich kann jederzeit aufhören

Dieser Satz ist typisch für Menschen, die ihr problematisches Verhalten nicht erkennen können oder wollen. Ob du selbst überlegen solltest, mit einem bestimmten Verhalten aufzuhören, kannst du per anonymen Online-Schnelltest herausfinden.



Alkohol

<https://www.drugcom.de/selbsttests/check-your-drinking>



Cannabis

<https://www.drugcom.de/tests/selbsttests/cannabis-check>



Glücksspielsucht

<https://www.check-dein-spiel.de>



Online-Sucht

<https://gesund.bund.de/online-sucht#weitere-informationen>

Wenn du in deiner Rover*innengruppe oder Leitenrunde über Sucht sprechen möchtest, kann das als Impuls ein erster, niedragschwelliger Einstieg ins Thema sein.



Gesellschaftlicher Wandel

Legale wie illegale Drogen triggern das menschliche Belohnungssystem, so dass aus einem „nur“ gesundheitsschädlichem Konsum eine Sucht werden kann. Von einer Abhängigkeit wird gesprochen, wenn ein Verhalten trotz schädlicher Folgen und Vernachlässigung anderer Lebensbereiche aufgrund physischen und/oder psychischen Drucks fortgesetzt wird.

Was als legal, normal und gesellschaftlich akzeptiert oder tabuisiert gilt, unterliegt einem ständigen Wandel. Forschende sprechen daher von legalisierten und illegalisierten Drogen. Die rechtliche Einordnung ist letztlich eine politische Entscheidung. Erlaubte Drogen sind keinesfalls harmloser als verbotene Stoffe. Noch vor wenigen Generationen war ein Bier in der Betriebskantine nicht unüblich, Rauchen am Arbeitsplatz ist erst seit 2007 verboten. Heute undenkbar: Selbst auf Schulhöfen gab es früher selbstverständlich Raucherecken. Dafür darf heute legal gekifft werden. Zumindest teilweise, denn nicht erlaubt ist Cannabis z.B. auf dem Schulhof oder, – für uns besonders relevant – auf dem Lagerplatz sowie auch nicht bis zu 100 Meter drumherum. Neben substanzabhängigen Süchten können auch Verhaltensweisen zu einer Abhängigkeit führen. Hierzu zählen Spielsucht, Shoppingsucht, Social-Media-Sucht usw.

Es wird alles immer schlimmer – oder doch nicht?

Die gute Nachricht: Der Konsum von Alkohol, Tabak und auch Cannabis geht seit Jahren kontinuierlich





zurück, gerade bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Selbst die Medienzeit nimmt bei jüngeren Menschen ab.² Das Niveau ist immer noch hoch, ab und zu kommen Trends wie Vapes und Lachgas hinzu. Aber: Bessere gesundheitliche Aufklärung, eingeführte Werbeverbote und strengere gesetzliche Regelungen wie Verkaufsbeschränkungen und Konsumverbote – trotz massiver Widerstände der Lobbyverbände – scheinen zu wirken. Heutige Jugendliche leben im Durchschnitt gesundheitsbewusster als die Vorgängergenerationen, nicht wenige (ca. ein Viertel) verzichten völlig auf legale wie illegale Drogen. Vor zwanzig Jahren waren es nur vier Prozent.

Drogen und Pfadfinden

Auch in unserem Verband wird der Gebrauch von legalen Drogen auf Veranstaltungen zunehmend kritisch betrachtet. Es gibt diverse Konzepte, welche vor allem den Umgang mit Alkohol betreffen. Auch im Diözesanverband Köln wird zurzeit ein Alkoholkonzept entwickelt.



Stephan „Nüssi“ Nüsgen
Stephan.nuesgen@dpsg-koeln.de

Leitfaden zum Umgang mit Alkohol



Bezirk Düsseldorf – Leitfaden zum Umgang mit Alkohol

<https://www.dpsg-duesseldorf.de/download>



DPSG DV Essen – Schöner Trinken

Eine Arbeitshilfe für Leitende zum Umgang mit Alkoholkonsum im Verbandskonzept.

<https://wp.dpsg-essen.de/wp-content/uploads/2025/03/Arbeitshilfe-Umgang-mit-AlkoholDINA4.pdf>

Gruppenstundenideen für alle Altersstufen und weitere Infos



Diözesanverband Limburg – „Handreichung Alkohol im Pfadfinderkontext“

<https://www.dpsg-limburg.de/veranstaltungen/aktuelles/details/handreichung-ag-alkohol>

Weitere hilfreiche Ressourcen

Das **Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIOG)**

– früher Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – betreibt neben der



eher klassisch-bieten Seite <https://www.bioeg.de> (mit

Retro-Postkartensets aus 2016) die zielgruppenorientiertere

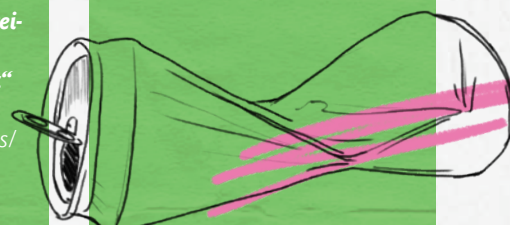


Seite **Drugcom** <https://www.drugcom.de> ohne allzu auffälligen pädagogischen Zeigefinger.

Weitere Informationen gibt es z.B. bei der **Deutschen**



Hauptstelle für Suchtfragen e.V. <https://www.dhs.de/die-dhs>





Diözesanvorstand? Ich??

► Beim Brainstorming, wie wir denn jetzt die richtige Person für das Diözesanvorstandsamt endlich finden, hatten wir im Wahlausschuss viel Freude dabei, die vielen Aufgaben in die Memes, die du hier siehst, zu gießen.

Dass aber die Suche nach dem* richtigen Kandidaten* nicht immer so einfach ist wie bei der Meme-Erstellung, merken wir vom Wahlausschuss bei der Suche nach einem neuen Diözesanvorstand. Die Reaktionen, wenn wir Menschen ansprechen, sind dabei so vielfältig wie die Memes. Zurück kommen vor allem viele Fragezeichen, von denen wir gern ein paar beantworten möchten.

Muss ich genau Bescheid wissen, was die DPSG auf Diözesanebene macht? Oder der BDKJ oder rdp und überhaupt, was sollen diese ganzen Abkürzungsgremien sein?

Nein, natürlich nicht. Die meisten Abkürzungen, Gremien und vor allem die Menschen dahinter lernst du nach und nach kennen. Auch die Aufgaben und Abläufe im Büro der Rolandstraße, in der Diözesanleitung und im Vorstandsteam sind nicht in Stein gemeißelt, sondern offen dafür, dass du sie mitgestaltest! Denja, Ferdinand und auch ehemalige Diözesanvorsitzende sind für deine Fragen ansprechbar!

Muss ich genau wissen, wie ich als Vorsitzender* den DV gestalten will? Was mein Ziel nach drei Jahren Amtszeit ist?

Nein, auch das nicht! Aber am besten hast du Bock zu gestalten, bist motiviert, mitzumachen und einfach gerne Pfadfinder*! Wir freuen uns auf die Ideen, die wir gemeinsam entwickeln. Und ganz nebenbei: ein tolles Projekt steht ja mit dem Jamb de Cologne 2028 schon fest!

Muss ich auf alle Fragen, die mir so gestellt werden, eine Antwort wissen?

Du wirst es dir schon denken können: Nein, musst du nicht! Aber du solltest dich mutig den Herausforderungen stellen wollen, die das Amt durchaus mit sich bringt. Du solltest bereit sein, zu lernen und zu wachsen und dich auf diesem Weg durchaus auch selbst zu reflektieren.

Vielleicht haben wir jetzt die eine oder andere Frage schon beantworten können oder dich neugieriger auf das Amt gemacht. Melde dich mit allen Fragen gerne beim Wahlausschuss (wahlausschuss@dpsg-koeln.de). Übrigens heißt eine interessierte Nachfrage von dir noch nicht, dass du automatisch auch kandidierst – wir freuen uns einfach, mit dir ins Gespräch zu kommen!

Oder wie Uli (Diözesanvorsitzende 2007–2013) sagt: “Wichtig ist, dass Du Bock hast und Dich engagieren willst. Wie das dann ins Leben passt, das muss sich rein puzzeln. Aber bevor Du direkt aus Zeitsorgen den Kopf schüttelst, geh erstmal zum Wahlausschuss und sprich drüber. Es ist nämlich einfach so eine tolle Erfahrung, unseren besten Diözesanverband zu leiten und zu gestalten!”

wahlausschuss@dpsg-koeln.de



Zwischen Genuss und Verantwortung

➤ Als ich Mitte der 1970er Jahre aus meinem „wohlbehüteten Elternhaus“ täglich morgens nach Köln fuhr, kam ich zwischen der Bahnhofstestelle Severinsstraße und der Georgstraße, wo sich mein Ausbildungsbetrieb befand, an mehreren Geschäften und Kneipen vorbei. Es war ca. sieben Uhr morgens. Bäckerei, Metzgerei und Lottoannahmestelle sowie ein kleiner Lebensmittelladen waren schon geöffnet. Von einigen Kneipen, an denen ich vorbei kam, hatten bereits zwei geöffnet. Anfangs dachte ich, die hätten noch geöffnet. Mit der Zeit nahm ich auch immer die gleichen Menschen wahr, die früh morgens in die Kneipen gingen. Kollegen erklärten mir, „die gehen frühstücken, Grundnahrungsmittel“. Also, Kölsch sei ein Grundnahrungsmittel.

Zum Schreiben dieses Impulstextes wollte ich als euer Diözesankurat natürlich auch die Bibel zum Thema des Heftes „Scouts, Drugs & Alcohol“ zu Rate ziehen. Mit dem Suchwort Drogen eröffnete sich mir im Bibelserver eine unendliche Liste von Textstellen, quer durch alle Bücher der Bibel, die mit Wein, Bier, berauscht sein und den Folgen von Alkoholgenuss zu tun haben.

Hier einige Beispiele:

Beim Propheten Jesaja ist im fünften Kapitel zu lesen:

„Wehe denen, die früh am Morgen / dem Bier nachjagen und in der Dämmerung lange aushalten, / wenn der Wein sie erhitzt.“ (Jes 5,11)

Und weiter lesen wir in Vers 22:

„Wehe denen, die Helden sind / im Weintrinken / und Kraftprotze im Mischen von Rauschtrank.“ (Jes 5,22)

Im Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Ephesus mahnt dieser:

„Berauscht euch nicht mit Wein – das macht zügellos –, sondern lasst euch vom Geist erfüllen!“ (Eph 5,18)

Im Buch der Sprüche lesen wir:

„Schau nicht nach dem Wein, wie er rötlich schimmert, / wie er funkelt im Becher: / Er trinkt sich so leicht!“ (Spr 23,31)

Diese und viele andere Bibeltex te bezeugen, dass der Genuss von Alkohol zu jeder Zeit der Menschheitsgeschichte seine zwei Perspektiven hat. Zum einen der Genuss und die Freude am guten Getränk, an der Atmosphäre und der Geselligkeit. Zum anderen der Rausch, der den Menschen benebelt bis hin zur Abhängigkeit, der ein Mensch ausgesetzt sein kann.

Zweifelsohne, die Bibel weist mehr mahnende Wort auf als die, deren Genuss des Alkohols unterstreichende Worte. Nun ist die Bibel nicht unter dem Aspekt geschrieben worden, die Menschheit vor den Folgen von Drogen- und Alkoholgenuss zu warnen. Die meisten dieser Textstellen in den unterschiedlichen Büchern der Bibel sind eher aus dem Blickwinkel der Erfahrungen und der Weitergabe dieser Lebenserfahrungen zu betrachten.

Unabhängig von meinem persönlichen frühen Erlebnis in den Kölner Morgenstunden, ist es doch treffend, dass der Prophet Jesaja in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. (ca. 740 bis 700 v. Chr.) in Kapitel 5,11 genau davor warnt.

Die Schriften der Weltreligionen, wie die Bibel, der Talmud, der Koran und viele weitere Bücher sind in vielen Passagen Lebensweisungen für die Menschen.

Wo berührt uns das als Pfadfinder*innen?

Pfadfinder*innen, so würde ich es ausdrücken, sind Menschen der Gemeinschaft, die sich besonders der Schöpfung, der Natur verbunden fühlen. Von Klein an wachsen in Kindern und Jugendlichen diese Erlebnisse der Gemeinschaft. Pfadfinder*innen verpflichten sich besonders den Werten des Vorbildlichen, der Nachhaltigkeit, der Treue zu christlichen- und pfadfinderischen Werten.

Besonders bei Stammeslagern und Veranstaltungen kommen Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammen. Gerade hier haben Ältere den Jüngeren gegenüber eine besondere Verantwortung, als Vorbilder im Umgang und Genuss von Alkohol, Nikotin und Drogen. Daneben trägt jeder Mensch auch eine Verantwortung seiner persönlichen Gesundheit gegenüber.

Wenn wir hier miteinander Verantwortung tragen, befinden wir uns in bester Gesellschaft mit den Weisheiten der alten Schriften, die nichts an ihrer Zeitmäßigkeit für heute verloren haben.

Selbst Jesus erregte Anstoß damit, dass er sich mit Zöllnern und Säufern abgab. Doch er geht zu diesen Menschen, um sie zurück zu holen in die Gesellschaft, er ist fürsorglich und rettend.

So ist beim Evangelist Matthäus zu lesen:

„Der Menschensohn ist gekommen, er isst und trinkt und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Säufer, ein Freund der Zöllner und Sünder! Und doch hat die Weisheit durch ihre Taten Recht bekommen.“ (Mt 11,19)

Diese Weisheit bedeutet die Zuwendung Jesu zu diesen Menschen.

Egal wie religiös wir uns fühlen, uns verbindet diese gemeinsame Verantwortung.



Gut Pfad!
Euer Ferdinand

Ferdinand Löhr
Diözesankurat
ferdinand.loehr@dpsg-koeln.de

„Doch unser heutiges Leben lässt sich auch nüchtern ertragen“ – Ist das so?

➤ Mein links-grün versifftes Herz wurde am 01. April 2024 ganz schön auf die Probe gestellt. An dem Tag wurde der Besitz von Cannabis legalisiert. Und obwohl ich die meisten Argumente dafür verstehe und nachvollziehen kann, war und bin ich ein entschiedener Gegner dieser Legalisierung.

Bevor ich Soziale Arbeit studiert habe, musste ich ein Pflichtpraktikum ableisten und entschied mich für ein Drogen-Kontakt-Café. Die Klientel des Cafés: Ausnahmslos Männer zwischen Ende Zwanzig und Mitte Fünfzig, ausnahmslos alle langjährig heroinabhängig und zu 100 % alle mit der gleichen Einstiegsdroge: Cannabis.

Ich glaube, die Erfahrungen damals haben gegessen, und ich danke dem lieben Gott für dieses Praktikum und meine Beeinträchtigung, dass ich nicht richtig inhalieren kann, weil beides mich vor größerem Drogenkonsum bis heute bewahrt hat ...

18 Jahre später arbeite ich als Familientherapeut mit den unterschiedlichsten Familien, und hier begegnet es mir zunehmend wieder: Drogen. In meiner persönlichen Statistik eins der Themen, das sich mehr oder weniger durch alle Familien ungeachtet ihres sozioökonomischen Statuses zieht. Und ich bin jedes Mal sprachlos, wenn mir dann ein 14-Jähriger gegenübersteht, der wie selbstverständlich schon Ecstasy, MDMA, Crystal Meth und Co genommen hat. „Aber, Herr Tappert, die wirklich krassen Sachen nur einmal – ich will ja nicht abhängig werden!“

Und wenn ich dann denke: Alles Einzelfälle – dann lausche ich Geschichten von Kolleg*innen, die von ihren MDMA-Erfahrungen bei durchtanzten Nächten berichten, Freund*innen, die zu Ayahuasca-Retreats fahren und Freund*innen, die wie selbstverständlich die ADHS-Medikamente ihrer Kinder mal zwischen durch snacken um „mit dem Alltag besser klar zu kommen“. Wo war ich eigentlich, als der Drogenkonsum in der Mitte der Gesellschaft ankam und scheinbar normal wurde? Versteht mich nicht falsch, ich bin

einem Aperol-Spritz selten abgeneigt, und wir können gerne eine Diskussion darüber führen, warum manche Drogen gesellschaftlich akzeptiert sind und andere nicht – unterm Strich halte ich sie alle für schlecht und frage mich, was es über eine Gesellschaft aussagt, die so bereitwillig zum Glas, zur Nadel, zur Pille, zum Glimmstängel greift. Überspitzt formuliert: Ist unser Leben so unerträglich geworden, dass wir es nur noch betäubt ertragen?

Dass es immer wieder Momente gibt, in denen wir Realitätsfluchten brauchen – das verstehe ich sofort! Alleine wenn ich an die anstehenden Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern denke, habe ich Fluchinstinkte. Gut möglich, dass wir Ende des Jahres die ersten AfD-geführten Bundesländer haben. Der Gedanke daran weckt in mir auch den Wunsch, mich zu betäuben und mir eine „Alles-scheißegal-Haut“ überzustreifen. Allein, ich glaube, so funktioniert es nicht.

„Ich möchte wach sein, klar, nüchtern. Und mit diesem Blick Gesellschaft mitgestalten.“

Ich möchte wach sein, klar, nüchtern. Und mit diesem Blick Gesellschaft mitgestalten. Und es braucht wache, klare Menschen um mich, damit wir dies gemeinsam tun können.

Mein erster Schritt in diese Richtung: Wenn Menschen um mich herum von ihren Drogenerfahrungen berichten, bin ich nicht mehr still und denke mir meinen Teil. Ich sag, was ich denke, und ich stehe zu meiner Meinung – ich leb mal ein Pfadfindergesetz, doll! Auf die Gefahr hin, dass es Konflikte mit sich bringt, dass ich spießig wirke, dass ich der anstrengende Moralist bin, etc. Wie gesagt: Ein erster Schritt.



Magnus Tappert
magnus.tappert@dpsg-koeln.de



PRISMA 2025

» *Gestreute Vielfalt oder ertränkte Euphorie?*

Sieben Jahre war es im April 2025 her, dass sich ca. 4000 Leiter*innen in Westerlo trafen, um ein Leuchtfeuer zu entzünden, welches neben dem bunten Zusammentreffen auch mit diversen organisatorischen Herausforderungen auf allen Ebenen, vor allem aber auch mit einem Alkoholkonsumlevel zu kämpfen hatte, das seinesgleichen suchte. Auch wenn die Aufarbeitungsstudie des Bundesverbands erst deutlich nach PRISMA erschien, war allen



Apropos



Beteiligten klar, dass hier von vorneherein Handlungsbedarf bestand. Und so war schnell klar: Mehr Fokus auf Inhalt, Zusammenkommen und Austausch, nichts Hochprozentiges in den diversen Bars und Cafés und trotzdem die Gelegenheit gemeinsam zu feiern und Spaß zu haben.

Und so kam das Frühjahr 2025 und das Bundeszentrum füllte sich bis zum Rand – Kirschbaum und Altenberg platzten beinahe aus allen Nähten und zwischen Kothen, Jurten und diversen Weißzelten ragten Lagertore, Bannermasten und Café-Konstruktion in den weiß-blauen Westerwälder Himmel. Hatten wir bei Leuchtfestern nachts noch im Schlafsack gefroren, zeigte sich das Wetter zum Start des Lagers deutlich freundlicher und verwöhnte uns mit Sonnenschein. Und das spiegelte sich auch im gesamten Lager wider: Überall sah man ausgelassene Menschen in T-Shirts, Kluften und Kostümen herumlaufen, sitzen, feiern oder den vielen Angeboten nachgehen.

Diese reichten von Inhalten der Scout Uni zu einem breiten Spektrum von Themen wie Klimaneutralität, fairem Handel, Armut über spirituelle Angebote zu klassischen Pfadfinder*innen- und DPSG-Themen wie Erlebnispädagogik, Musizieren oder Mitbestimmungswerkshops. Spannend und vielfältig wurde es vor allem dadurch, dass die Teilnehmer*innen selbst Inhalte und Angebote vorher angemeldet hatten und vor Ort durchführen konnten, sodass für jede*n etwas dabei war. Aber auch eine Expo, bei der sich diverse Partnerorganisationen präsentieren konnten, die Skillzeit für die Weitergabe praktischer Fähigkeiten, genauso wie Diözesan- und Stufenprogrammslots rundeten die Inhalte ab und boten jeden Tag neue Möglichkeiten sich auszutoben.

Wem das alles zu viel war, für die*den boten eine Vielzahl von Cafés und Bars eine entspannte Abwechslung zur eigenen Hängematte oder Schwedenstuhl. Während es hier zu Leuchtfestzeiten noch rund um die Uhr eskalierte, ließ sich durch die Änderung der Rahmenbedingungen eine signifikante Verbesserung der Situation erkennen. Der Ausschank von Alkohol wurde zeitlich eingeschränkt, sodass nicht schon zum zweiten Frühstück die ersten alkoholisierten Gruppen über den Platz zogen und die Sortimente wurden deutlich entschärft: Kein harter Alkohol mehr und deutlich mehr kreative und nette vollständig alkoholfreie Alternativen konnten spürbar dazu beitragen,

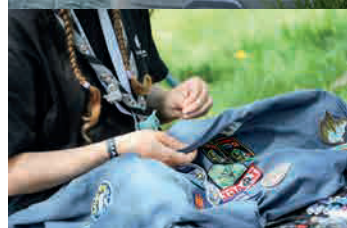
den Fokus von Junggesell*innenabschied in Richtung eines bunten und kreativen Festivals zu verschieben. Chapeau! Alles richtig gemacht, würde ich sagen.

Den größten Wehrmutstropfen hatte dann aber doch noch das Wetter beizusteuern. So kündigte sich zur Lagermitte unverhofft eine Unwetterfront an, die in ihrem Kurs genau auf Westerlohe zuhielt und die Lagerleitung in Alarmbereitschaft versetzte. Kurzerhand wurde hier entschieden den gesamten Platz zu räumen, um der Gefahr der Verletzung durch umfallende Bäume und einstürzende Zeltkonstruktionen zu entgehen. Auch wenn es hier an einigen, wenigen Stellen zu etwas unglücklichen Ansagen kam, die entsprechendes Unverständnis auslösten (z.B. Räumung des Kirschbaums in Richtung des Altenbergs über einen Waldweg), so lässt sich auch hier attestieren, dass die hervorragende Zusammenarbeit und das Verständnis aller auch in dieser Situation nie zu größeren Problemen oder Konflikten führte. Ganz im Gegenteil konnte auch dieses Wetter die gute Laune nicht trüben und führte spontan zu einer Party auf dem Parkplatz am Kirschbaum inklusive Tanzeinlagen auf Autodächern. Kurze Zeit später folgte dann auch die Entwarnung und Rückkehr auf den Zeltplatz, um den tatsächlichen Schaden zu begutachten, der sich jedoch glücklicherweise in Grenzen hielt. Am Abend folgte dann mit einer Drohnenshow über der Arena das nächste Highlight und machte das Chaos des Nachmittags fast vergessen.

Auch wenn PRISMA mal wieder gezeigt hat, wie unterschiedlich die Herausforderungen für die verschiedenen (und verschieden großen) DVs sich bei einem solchen Event darstellen, lässt sich insgesamt attestieren, dass das Lager eine rundum gelungene Veranstaltung darstellt und die richtigen Lehren aus Leuchtfestern gezogen worden. In diesem Sinne freue ich mich auf die nächste Ausgabe dieses Formats und kann nur sagen: „Das war – Spitze!“



Sebastian „Janosch“ Jansen
sebastian.jansen@dpsg-koeln.de



Die 93. Bundesversammlung



» Die Kölner Delegation hat es im vergangenen Jahr zur 93. Bundesversammlung nach Garmisch-Partenkirchen verschlagen. Unter dem Motto „blau weiß bunt“ lud der Süden ins beschauliche Garmisch-Partenkirchen ein. Getagt wurde in der Bayernhalle und der Name versprach nicht zu viel: Es wurde wirklich bayrisch. Eine Halle direkt in den Berg gebaut, viel landestypische Dekoration und sogar das ein oder andere Bergtier sorgten direkt zu Beginn für echtes Alpenfeeling.

Untergebracht waren wir in der Jugendherberge mit Blick auf die Berge und das Bächle nebenan. Den Weg zur Bayernhalle legten wir sportlich mit dem Fahrrad zurück – schließlich fährt dieses immer und pünktlich.



Einen großen Meilenstein haben wir mit den Anträgen zur Mitbestimmung beschlossen und uns damit mit Blick auf die kommenden Jahre gut aufgestellt. Wir sind ein Kinder- und Jugendverband, und Kinder sowie Jugendliche sollen auf unterschiedlichen Wegen noch stärker die Möglichkeit bekommen, diesen mitzugestalten.

Mit der Einführung des Stufengipfels entsteht ein neues Format, das Kindern und Jugendlichen eine Stimme auf Diözesanebene gibt. Ergänzt wird dies durch die neue Stammesrunde, die die klassische Leiter*innenrunde erweitert und mehr Menschen im Stamm einbezieht.

Auch die Rover*innen bekommen mehr Raum: Mit dem neuen Roverboard erhalten sie ein eigenes bundesweites Gremium, und durch die erweiterten Delegationsmöglichkeiten können sie künftig leichter Verantwortung auf Bezirksebene übernehmen.

Außerdem wurde ein weiterer Antrag beschlossen: Der FAK „Internationale Gerechtigkeit“ trägt künftig den Namen „Globale Gerechtigkeit“ – oder, wie wir in Köln inzwischen liebevoll sagen: die „GloGés“. Damit ist der Arbeitskreis sowohl inhaltlich als auch namentlich näher an der Begrifflichkeit der World Organization of the Scout Movement (WOSM) ausgerichtet und setzt den Fokus noch stärker auf globale Zusammenhänge und Verantwortung.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Umgang mit den Stimmen von vakanten Vorstandsämtern im Verband. Künftig haben alle Ebenen jeweils drei Stimmen, unabhängig davon, wie viele Vorstandsämter dort besetzt sind. Das sorgt für klarere, fairere und verlässlichere Strukturen im gesamten Verband. Sprich, wir haben auf der BV 2026 drei Stimmen, obwohl wir aktuell nur zwei besetzte Vorstandsposten haben. Auf der DV haben wir deshalb eine Person gewählt, die die vakante Stimme übernimmt. Wir freuen uns natürlich, wenn in Zukunft dieser Posten wieder regulär besetzt ist!



Ein Höhepunkt der Versammlung war die Wahl des neuen Bundeskuraten. Nach drei intensiven Wahlgängen, mehreren Personalauspracherunden und viel Spannung wurde schließlich Maximilian Strozzyk gewählt. Wir freuen uns über die Wahl von Max und danken auch noch einmal Friedolf und Becca für ihre Kandidatur.

Außerdem erwartet uns ein Studienteil zur Aufarbeitungsstudie, der Raum für Reflexion, Austausch und klare Konsequenzen bieten soll. Nicht zuletzt wird auch der Antrag zur Strategieentwicklung auf der Tagesordnung stehen, der die DPSG in den kommenden fünf Jahren prägen wird.

Zwischen vielen Wahlgängen, hitzigen Antragsdebatten und doch langen Berichten blieb immer wieder Raum für Austausch, Lachen und das Gefühl, gemeinsam etwas Großes zu bewegen. Ob bei den Entscheidungen zu Klimaneutralität, Stimmverteilung oder Mitbestimmung – wir haben versucht, die Kölner Sicht als großer DV immer wieder einfließen zu lassen.

Wie bereits im letzten Jahr sind wir wieder mit einer großen Kölner Delegation unterwegs und freuen uns diesmal besonders über die kurze Anreise. Alles in allem hat die BV 2025 viel bewegt – und die BV 2026 verspricht, daran anzuknüpfen und den Verband weiter mutig in die Zukunft zu führen.

Ausblick

Schon jetzt richtet sich der Blick nach vorne: Über Fronleichnam 2026 findet die nächste Bundesversammlung in Essen statt. Dort steht eine besonders spannende Agenda bevor. Unter anderem wird eine neue Bundesvorsitzende gewählt. Annka tritt nach sechs Jahren nicht mehr erneut an. Wir sind gespannt, ob es bei der Wahl ebenfalls so viel Nervenkitzel gibt, wie im letzten Jahr.



*Frederike Pielhau
Referentin Juffis &
Juffi Delegierte 93. BV
frederike.pielhau@dpsg-koeln.de*





BDKJ-DV:

Zurück in Altenberg – und mittendrin statt nur dabei

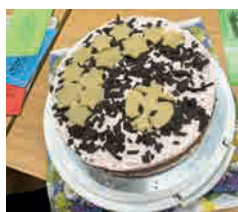
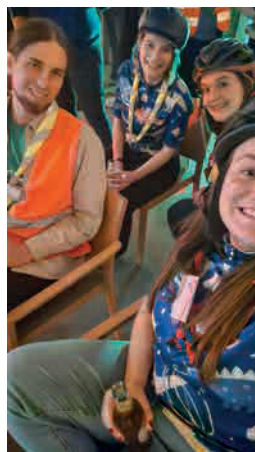
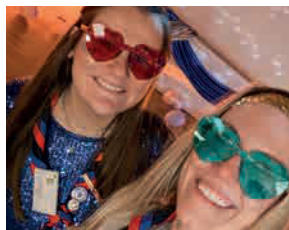
➤ Am ersten Adventswochenende traf sich der BDKJ wie gewohnt zur Diözesanversammlung in Haus Altenberg. Nachdem unsere eigene DV in diesem Jahr ausnahmsweise nicht dort stattfinden konnte, war die Freude umso größer, für dieses Wochenende wieder an den vertrauten Ort zurückzukehren.

Inhaltlich wurde engagiert diskutiert, beraten und beschlossen. Unter anderem wurde die Einsetzung einer Steuerungsgruppe für die 72h-Aktion 2027 auf den Weg gebracht. Außerdem entschied die Versammlung über die Gründung eines Ausschusses für Geschlechtergerechtigkeit. Besonders freuen wir uns darüber, dass Lyna Soddemann dort künftig mitarbeiten wird.

Auch der Samstagabend stand ganz im Zeichen des Abschieds: Volker wurde nach langen Jahren als Diözesanvorstand verabschiedet. Passend zum Feierabend erschienen zahlreiche Gäste in Fahrradkleidung und brachten ein buntes und abwechslungsreiches Programm auf die Bühne – inklusive vieler humorvoller Momente und großer Wertschätzung für Volkers Engagement. Auch wir möchten uns bei Volker bedanken: Er hat die DPSG jahrelang als BDKJ-Vorstand begleitet und war bei allen Fragen immer erreichbar. Hoffentlich bereitet dir deine neue Aufgabe im Bundesvorstand des BDKJ viel Freude!

Am DPSG-Tisch mitten im Versammlungsraum herrschte während des gesamten Wochenendes beste Stimmung. Neben intensiven inhaltlichen Diskussionen kamen gute Gespräche, gemeinsames Lachen und Spaß nie zu kurz.

BDKJ-Delegation
info@dpsg-koeln.de



Biber ganz wild im Wald

➤ Jedes Jahr eine Gruppe mehr, jedes Jahr einige Teilnehmende mehr: Wahnsinn! Am 17. Mai 2025 trafen sich nun schon zum dritten Mal die Biber unseres Diözesanverbandes zum Aktionstag. Dieses Mal waren wir im Wildgehege Grevenbroich. Mehr als 50 Biber und Leitende aus 6 Stämmen versammelten sich bereits morgens, um einen spannenden Tag zu erleben. Biber Platsch war natürlich auch mit dabei und wurde von einigen Bibern gleich stürmisch begrüßt.

Nach einer Spiel- und Kennenlernrunde im großen Kreis teilten sich die Biber in fünf teils gemischte Kleingruppen. So war sichergestellt, dass man auch mal ein bisschen über den Tellerrand schnuppern konnte – sowohl als Biber als auch als Gruppenleiter*in. Jetzt fehlte nur noch ein cooler Name für jedes Team und schon ging es los, quer durch den Park, vorbei an vorbereiteten Stationen und Tiergehegen, an denen es viel zu gucken und ab und an auch etwas zu füttern und zu streicheln gab.

In wilder Biberart erkundeten die Kinder das Wildgehege. An den insgesamt neun Stationen wurde gespielt, wurden Biber gesucht, Tierspuren gepresst, Naturmandalas gelegt und Stockbrot gebacken. Kurz: Es war für jede*n das Passende dabei!

Eine Stärkung durfte natürlich nicht fehlen. Zur Mittagszeit versammelten sich alle an der Grillhütte. Dort gab es einen großen Berg Nudeln mit Tomatensoße und viel Rohkost, damit unsere scharfen Zähne auch etwas zu knabbern bekamen.

Bei einer Traumreise rund um einen Sonnenbaum und Blättergeschichten genossen die Biber die Mittagssonne auf ihren Gesichtern und ihre verdiente Pause.

Für den Nachmittag hatten wir Verstärkung. Mitglieder der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald waren extra mit ihrem Waldmobil dabei. Darin waren unsere Waldbewohner für die Biber greifbar nahe. Die Kinder stellten Fragen, durften Felle ertasten und auch mal ganz genau die Zähne des Bibers betrachten.

Gemeinsam machten wir uns dann zur Fütterung in die Wildgehege auf. Natürlich hatten wir auch die Möhrenschnitten unserer Rohkostplatte mit auf die Bollerwagen gepackt. Das Wild freute sich über die willkommene Abwechslung im Speiseplan und die Biber freuten sich, so nah an die doch teilweise recht großen Tiere heranzukommen.

Zum Abschluss durften auch bei den Bibern eine Reflexion und unser Lied „Flinke Hände, flinke Füße ...“ nicht fehlen. Die Namensschilder konnten die Biber zum Schluss gegen die Aktionstagsaufnäher eintauschen, denn auch die jüngsten Pfadfinder*innen wollten natürlich so viele Aufnäher wie möglich auf ihrer Kluft haben.

Der Weg zurück zu den Autos dauerte dreimal so lange wie der Hinweg. So ein aufregender Tag sorgte bei Bibern mit recht kurzen Beinen für schwere Füße.

Aber zufrieden und voller neuer Eindrücke saßen bald alle in den Autos zurück in ihre Heimatorte.

Sandra Görner
DAJ Biber
sandra.goerner@dpsg-koeln.de



Zelten & ZEMs

ein Rezept für große DV-Kochkunst

Zutaten:

- je 1 Einheit Wö-, Juffi- und Rover-ZEM (letzttere mit einer Prise GloGé verfeinert)
- 1 Einheit BerBil-ZEM
- 2 Diözesanvorstände (für absolute Gelingensicherheit des Rezepts nehme man 3)
- Gewürze aus der Lagerküche
- 1 große Prise Lagerfeuerduft
- 1 Portion Sonnenschein

Toppings:

- 1 extra Portion DV-Büro-Expertise
- so viele Einheiten Vielfalt wie gewünscht

Bereitlegen:

- eine große Form, in die alle Zutaten passen (Spezial-Form „Zeltplatz Steinbachtalsperre“ hat sich bewährt)
- 26–30 Grad Oberhitze, für die Kühlphasen stabile 18 Grad oder mehr

Zubereitung:

Alle Zutaten zusammenmischen. Am besten gelingt das Rezept, wenn es drei Tage köcheln kann. Dazu sollte darauf geachtet werden, dass je ZEM-Einheit immer ausreichend Gewürze aus der Lagerküche dazukommen. Das sorgt für extra Geschmack. Besonders die tägliche Hinzugabe von Süßem macht die Zubereitung rund. Zutaten wegzulassen empfiehlt sich nicht, es kann aber beliebig die Menge erhöht werden. Oder das Rezept kann noch ergänzt werden, bspw. durch eine Einheit Pfadi-ZEM.

Testesser*innen sagen:

Das Rezept kann richtig was!



DiKo/ZEM-Wochenende an der Steinbachtalsperre?

5 Gründe, warum das wiederholt werden sollte

- Als mich die Anmeldung zum ZEM-Wochenende erreicht hat, dachte ich erst, och nööö, nicht noch ein Pfadfinder*innenwochenende – und dann auch im Juni? Da sind die Wochenenden eh immer schon so voll. Aber nach ein bisschen Rumfragen, wer sonst noch so teilnimmt, hat sich langsam Vorfreude breit gemacht.

Freitags ging es für ein paar Leitende aus meinem Stamm und mich dann schon los zur Steinbachtalsperre, die Zelte für unseren Bezirk mit im Gepäck. Voller Vorfreude auf einen entspannten Abend sind wir angekommen und kaum war das Autofenster runtergeklüppelt, roch es nach Sonnenschein und Zeltplatz. Begrüßt haben uns André und Bernadette mit ihrer tischausfüllenden Anmeldetabelle, warmen Worten und ein paar Namensrätseln, die bis zum Ende des Wochenendes für lustige Bemerkungen gesorgt haben. Uns hat auch unsere Selbsterkenntnis in der folgenden Stunde erheitert:

Grund Nr. 1 – Zeltaufbauen ohne Gruppenkinder kann auch mal als Leiter*in sehr entspannt sein

Weiter ging es am Abend mit leckerem Abendessen und einer Lagerfeurrunde. Wir haben entspannt zusammengessenen, neue Gesichter kennengelernt und alte Bekannte wiedergetroffen. Nachdem die fleißigen DiKo-Teilnehmenden irgendwann dann auch fertig waren, war unsere Lagerfeurrunde komplett. Und es wurde wieder Zeit für eine Erkenntnis:

Grund Nr. 2 – Pfadfinder*innenneugierigkeiten lassen sich sehr gut ebenen- und stufenübergreifend austauschen

Wirklich lange wurde an dem Abend nicht gezaubert (zumindest war es nachts nicht laut), schließlich war für Samstag und Sonntag ein ambitioniertes ZEM-Programm vorgesehen. Die erste Morgenrunde hat die Morgenmuffeligkeit so mancher Teilnehmenden erfolgreich vertrieben, der erste Kaffee hat den Effekt zusätzlich verstärkt. Dazu haben eine große Portion Sonnenschein, motivierte ZEM-Organisator*innen



und Frühstück im Bauch hat den Start in den Tag rund gemacht. Anschließend ging es in die ZEM-Gruppen: Wö-Kreativität, Juffi-Entdecker*innengeist, Rover-Wissen und BerBil-Power waren gefragt.

Grund Nr. 3 – Unter dem Jurtendach sitzend dazu lernen, gemeinsam diskutieren und fachlichen Input bekommen macht mehr Spaß als in Tagungsräumen. Was wurde in den einzelnen ZEMs gemacht? Die Wö-Stufe hat neue Lieder kennengelernt und selbst geschrieben, die Juffi-Stufe hat sich dafür im Schweiß ihres Angesichts erst mit der theoretischen und dann mit der praktischen Durchführung eines Hikes befasst. Ob man sich auf die „korrekte“ Schreibweise von Haik (Hike? Haik?) einigen konnte? Man munkelt, manche diskutieren immer noch. Dafür haben die Pfadis ... Und die Rover? Die haben sich mit GloGé zusammengetan und gar nicht gearbeitet (FAKE NEWS!). Was keine Fake News sind: Ab 2026 wird eine neue bundesweite Notfallnummer eingeführt, die bei psychischen Krisen angerufen werden kann – die 113. Das und viel mehr wurde im BerBil-ZEM zu Notfällen aller Art besprochen.

Grund Nr. 4 – Bildungsmaßnahmen sind einfach tuff (Rede)

Tja, und sonst so?

- Das Küchenteam hat die Challenge erfolgreich gemeistert, 300 Falafel mit nur 2 Litern Öl zu frittieren.
- Ferdinand hat seine erste Morgenrunde erfolgreich umgesetzt.
- Wir hatten Besuch und haben gemeinsam eine Messe gefeiert.

- Es wurden Woodbadge-Klötzchen an sehr stolze neue Eigentümer*innen überreicht.
- Schätzfrage: Wie viel Kilo Süßes kann man einhändig in einer riesigen Schüssel in der Lagerfeuerrunde rumreichen, ohne dass sie runterfällt?

Wir haben noch jede Menge mehr erlebt. Zusammengefasst lässt sich sagen: Das Wochenende war eine Zeit der verschiedensten Emotionen. Ob Interesse an neuen Themen, Stolz auf erreichte Meilensteine und erfolgreiche Workshops, Gelassenheit, wenn man für Essen ansteht oder am Lagerfeuer sitzt. Ein bisschen Ekel beim Anblick des Spülwassers, wenn man zu spät spülen geht. Bedauern, dass Menschen nicht dabei sein konnten. Aber auch Inspiration durch Gespräche miteinander, Dankbarkeit für ein schönes Wochenende und Hoffnung, dass alle Teilnehmenden etwas aus dem Wochenende mitnehmen konnten und es in ihre eigenen Pfadfinderebenen weitergetragen haben. All diese Emotionen haben dazu geführt, dass es aus meiner Sicht ein erfolgreiches Konzept war, namens „DiKo/ZEM-Wochenende“ – denn

Grund Nr. 5 – Das Konzept erzeugt Freude auf ein Wiedersehen.



Gut Pfad
Eure Lea

Lea Roßmar
lea.rossmar@dpsg-koeln.de



Juffi West Aktion

Warst du schonmal mit 500 Juffis im Movie Park? Dann warst du wahrscheinlich bei der Juffi West Aktion dabei!

➤ Gemeinsam mit den Diözesen aus der Region West (Paderborn, Essen, Münster, Aachen und Köln) waren wir am 20.09.2025 mit rund 500 Juffis im Movie Park unterwegs. Für die AKs ging es schon vor der offiziellen Öffnung des Parks los. Während der Movie Park noch ganz ruhig war, haben wir unser Programm vorbereitet, die Kassenhäuschen eingerichtet und überall im Park kleine Kobolde versteckt. Außerdem mussten noch letzte Aufgaben verteilt und die Snack-Station vorbereitet werden. Nach und nach kamen dann die ersten Trupps an.

An den Kassenhäuschen wurden alle begrüßt und haben ihre Eintrittskarten bekommen. Nach einer kurzen gemeinsamen Begrüßung wurden die Trupps in Kleingruppen eingeteilt. Danach konnten die Gruppen losziehen und den Park erkunden. Achterbahn fahren, Shows anschauen, Kobolde suchen und das gute Wetter genießen.

Im ganzen Park waren Pfadfinder*innen unterwegs. Egal ob auf der nächsten Achterbahn, bei den Shows oder einfach den Park erkunden. Viele Gruppen waren den ganzen Tag unterwegs, um möglichst viele Punkte bei der Rallye zu sammeln. Dafür mussten Fotos gemacht, Aufgaben gelöst und versteckte Kobolde gefunden werden.

Während die Trupps den Park erkundet haben, waren die AK-Mitglieder der Diözesen damit beschäftigt die Einsendungen der Rallye auszuwerten. Zwischendurch blieb aber natürlich auch Zeit, selbst mal eine Runde durch den Park zu drehen oder das Essen im Movie

Park zu testen. An unserem Treffpunkt gab es außerdem Snacks und die Möglichkeit, kurz Pause zu machen und neue Energie zu sammeln.

Am Ende des Tages haben sich dann alle nochmal am Treffpunkt im Park getroffen, um die Ergebnisse der Rallye zu hören. Natürlich gab es auch eine Sieger*innenehrung für die Trupps mit den meisten Punkten. Die Trupps wurden dann verabschiedet und begaben sich wieder auf den Weg nach Hause. Die Helfenden haben dann die letzten Kobolde wieder eingesammelt, das Material gepackt und konnten sich dann auch auf den Heimweg machen.

Vielen Dank an alle Helfer*innen, Leiter*innen und natürlich an alle Juffis für diesen richtig schönen blauen Tag!



*Lina Hoppe
DAK Juffis
lina.hoppe@dpsg-koeln.de*



Frauen im Nationalsozialismus

➤ Am 31. August 2025 ging es zu einem Workshop der Gedenkstätte Bonn sowie zur Dauerausstellung, welche von der Gedenkstätte und dem NS-Dokumentationszentrum betreut wird. Seit 1986 sammelt die Gedenkstätte Informationen über Bonn im Nationalsozialismus und zeigt diese seit 1996 im Rahmen der Dauerausstellung. Hier wird vor allem auf die Verfolgung und Ausgrenzung von Menschen eingegangen.

Im Anschluss an die Ausstellung und nach einer Mittagspause nahmen wir an einem Workshop zum Thema Frauen im Nationalsozialismus teil. Hier beschäftigten wir uns innerhalb mehrerer Methoden mit dem Frauenbild der Nationalsozialisten und den gesellschaftlichen Aufgaben, welche von Frauen übernommen wurden. Es wurde klar, dass ein traditionelles Familienbild in der nationalsozialistischen Ideologie sehr wichtig ist. Diese Ideologie sieht Frauen hauptsächlich als Hausfrauen und als Werkzeug zur Prokreation. Wir konnten allerdings auch feststellen, dass die Praxis nicht immer der Ideologie entsprach. Bereits vor Kriegsbeginn gab es einige Organisationen, deren Mitglieder mehrheitlich Frauen waren. Nach Kriegsbeginn übernahmen dann Frauen auch ver-

mehrt Arbeiten, welche zuvor fast ausschließlich von Männern ausgeübt worden waren. Daran lässt sich sehen, dass Frauen während des Dritten Reichs nicht nur durch Ideologie in eine bestimmte Rolle gedrängt wurden, sondern auch entgegen dieser Ideologie als Teil des, oft militärischen, Industriekomplexes instrumentalisiert wurden.

Dieses Thema ist auch heute noch sehr aktuell. Frauenverachtende Ideologien lassen sich in rechten Publikationen und Reden wiederfinden. Auch auf Social Media findet man immer mehr und immer schneller rechte Inhalte, welche ein solches Frauenbild verbreiten.



Lyna Soddemann
Referentin Inklusion
lyna.soddemann@dpsg-koeln.de

ZAK 2025

➤ Vom 12.–14.09.2025 trafen sich alle Gremien unseres Diözesanverbandes in der Rolandstraße zum jährlichen ZAK. Das ist die Zentrale Arbeitskreisklausur. Dabei arbeiten alle Gremien an ihren internen Projekten, Zeitplanungen etc., aber auch gemeinsam an größeren Dingen.

Dieses Jahr haben wir in der gemeinsamen Zeit mit allen Erfahrungen, Input und Meinungen für ein geplantes Alkoholschutzkonzept gesammelt, an dem unsere DL fleißig arbeitet. Der Austausch dazu war wirklich produktiv und interessant und regt einen doch zum Nachdenken an. Es fühlt sich gut an, unsere Arbeit im DV – vor allem bei solchen Themen, zu hinterfragen und alte Muster zum Besseren zu durchbrechen.

Neben der ganzen Arbeit gab es aber auch genügend Zeit für abendliches Spaßprogramm in Form von Karaoke, Gesellschaftsspielen oder einem Kreativraum zum Armbänder basteln.



Vielen Dank an alle, die zum Gelingen dieses ZAKs beigetragen haben.

Sarah Pingel
DAK Rover
sarah.pingel@dpsg-koeln.de



Rover SPEKflix 2025



Unter dem Motto „Spekflix – Roverstainment im Premiumpaket“ fand vom 05.–07.09.2025 das Rover-Spektakulum mit rund 200 Rover*innen, Leitenden und Helfenden auf dem Zeltplatz in Cochem-Klotten statt.

► Bei wunderbarem Wetter stand den Rover*innen an diesem Wochenende eine bunte Programmauswahl zur Verfügung, welche sie sich jederzeit per QR-Code direkt aufs Smartphone holen konnten.

Unter den Top 10 Serien bei „Beliebt auf Spekflix“ gab es unter anderem Workshops wie das Lösen eines richtigen Kriminalfalls, Traumreisen zum Entspannen, eine Jobbörse mit Vorstellungen von den unterschiedlichsten Berufen, Wellness & Selfcare mit selbstgemachten Seifen und Gesichtsmasken, einen Vortrag zum Thema Pfadfindergeschichte in Bezug auf die Hitlerjugend oder

auch die Creative Corner, wo sehr viel gestickt, geplottet, gebastelt und verziert werden konnte.

Auch die Henna-Bling-Bling-Ecke war durchgehend gut besucht und viele konnten ein Andenken an dieses großartige Wochenende in Form eines Tattoos oder selbstgebastelter Freundschaftsbändchen mitnehmen.

Für die etwas abenteuerlustigeren Rover*innen gab es die Möglichkeit, einen Hike zum Baumkrebs zu unternehmen oder das Mosellandmuseum, die Historische Senfmühle oder den Bundesbankbunker in Cochem zu besuchen.

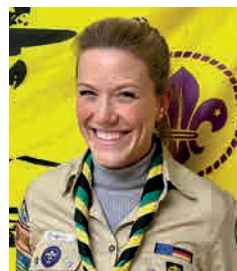
Beim Campfire-Abend in der Arena wurden Lieder, Balladen oder auch ein Theaterstück zum Besten gegeben.

Das Bar-Team „Rheinisches Eck“ war das ganze Wochenende am Start und hat uns alle mit Musik, guter Laune und Getränken versorgt. Es war der Spot zum Socializen und Connecten – danke, dass ihr diesen Raum mit viel Arbeit und Mühe für uns gestaltet habt.

Ein weiterer riesiger Dank gilt dem Team von M.A.M.P.F., das uns mit dem besten Essen versorgt hat. Ob Englisch Breakfast, Pancakes oder Burger mit Pommes – es blieben wirklich keine Wünsche offen!

Zu guter Letzt geht ein riesiges Danke an alle Helfer*innen raus, die sich von Material packen über Vortrupp und Aufbau bis hin zu einer Vielzahl an weiteren Aufgaben vor Ort für nichts zu schade waren. Ohne euren Support wäre diese Veranstaltung so nicht möglich gewesen. Ganz viel Liebe geht dafür raus!

Wir freuen uns bereits aufs nächste Spektakulum und hoffen, wir sehen viele vom 11.–13.09.2026 im Brexbachtal wieder!



Sarah Pingel
DAK Rover
sarah.pingel@dpsg-koeln.de





Wös wuseln durch die Hauptstadt

Heimspiel

Der IronWö war dieses Jahr zu Gast in Düsseldorf. Die Wös aus dem DV halfen einem obdachlosen Papagei und lernten etwas über die Ungleichverteilung von Reichtum.

➤ Perfektes Spätsommerwetter, warme Sonne satt – und zwischen all den Menschen in der Düsseldorfer Altstadt blitzen überall orange Halstücher auf. Das war die Szene, als der IronWö am 20. September zum ersten Mal im Großstadt-Dschungel stattfand. Denn über 100 Wös und Leitende aus zwölf Stämmen machten für einen Tag die Landeshauptstadt unsicher.

Ein Tag in orange

Was war eigentlich passiert? Wölfi, die Taube und der Papagei begrüßten die ankommenden Wölflinge und setzten den Rahmen für den weiteren Tag. Der Papagei war aus seinem goldenen Käfig verdrängt worden und auf der Straße gelandet. Die Taube hatte trotz ihrer Street Cred und Erfahrung im Leben auf der Straße alle Mühe, den verwöhnten Vogel durchzufüttern. Klar, dass die Wös beim Futtersammeln helfen.

Vogelfutter erspielen konnten die einzelnen Laufgruppen bei Spielen, die in der gesamten Innenstadt verteilt waren (bis rüber auf die richtige Rheinseite hatten sich ein paar Stationen verirrt). Die Wös konnten Geschick, Wissen, Schnelligkeit und vor allem Ausdauer beweisen – denn der IronWö trägt seinen Namen nicht ohne Grund. Die Herausforderungen waren vielfältig: von Eierlaufen über Nestbau und Vogelwissen bis zur Einkaufsplanung mit sehr geringem Budget. Dabei ging es inhaltlich immer wieder auch um das Thema Armut, Reichtum und Ungleichverteilung. Am Ende war die Versorgung von Wölfis gefiederten Freunden für den kommenden Winter gesichert und die Wös

feierten ihre Leistung mit Kuchen und Limonade. Für die beiden besten Gruppen gab es zusätzlich ein kleines transportables Fußballset als Gewinn.

Ein Danke in orange

Wir als Wölflingsarbeitskreis hatten nicht nur wie jedes Jahr ein großartiges Team an Helfenden. Besonders gefreut haben wir uns zusätzlich über die Unterstützung des Arbeitskreises Globale Gerechtigkeit, der mit Einsatzfreude, Ideen und Fachwissen viel zu den Spielstationen beigesteuert hat. Die Gastfreundschaft des Bezirks Düsseldorf und des BDKJ Stadtverbands in seinen Räumen im jugendpastoralen Zentrum „die botschaft“ hat den IronWö erst möglich gemacht. Ohne David wären viele tolle Fotos nicht entstanden. Bei allen bedanken wir uns für ihren Einsatz! Wir freuen uns, dass der IronWö inzwischen so fest im Kalender des DV etabliert ist.



Johannes „proff“ Jacob
DAK Wös
proff@dpsg-koeln.de



Friedenslicht- aussendung im Kölner Dom





Heimspiel



› Friedenslicht 2025 – eine Funke Mut

Wie jedes Jahr fand am dritten Advent (14. Dezember) im Hohen Dom zu Köln die Aussendungsfeier des Friedenslichts, angezündet in Bethlehem, statt. Rund 1500 Pfadfinder*innen verschiedener Verbände kamen unter dem Motto „Ein Funke Mut“ zusammen, um das Friedenslicht zu erhalten. Der Gottesdienst wurde dieses Jahr von einer überverbandlichen Friedenslicht AG unter der Leitung des DPSG-Diözesankuraten Ferdinand Löhr vorbereitet.

Vorbild Mose

Mut: Wer ist mutig? Was bedeutet es, mutig zu sein? Wo sehen wir mutige Vorbilder in der Bibel?

Dieses Jahr stand die Begegnung Moses mit Gott als brennendem Dornbusch im Vordergrund. Neugierig begibt sich Mose zu dem Dornbusch, der nicht zu verbrennen scheint. Als die Stimme Gottes ihn aus dem Dornbusch ruft, erschrickt er. Gott gibt ihm den Auftrag, das Volk Gottes aus der Sklaverei in Ägypten zu befreien. Mose zweifelt und traut sich das nicht zu, doch schließlich fasst er den Mut. Er schafft es zuerst, seinen Bruder Aaron für diesen Auftrag zu begeistern. Später das ganze Volk Gottes. Von einem Funken Mut angesteckt, ziehen sie gemeinsam aus Ägypten.

Manchmal braucht es nur ein bisschen Mut, um etwas anzustoßen. Dies wurde für alle im Gottesdienst mit Hilfe von Dominosteinen erfahrbar. Jede*r durfte den eigenen Dominostein mit etwas, was für eine*n selbst einen Funken Mut widerspiegelt, beschriften. Schließlich wurden diese in den Bankreihen aufgestellt. So reicht ein Dominostein, der in Bewegung kommt, um ganze Reihen zu bewegen. Mit einer kleinen Bewegung und etwas Mut, lässt sich etwas Großes bewegen.

Aussendung

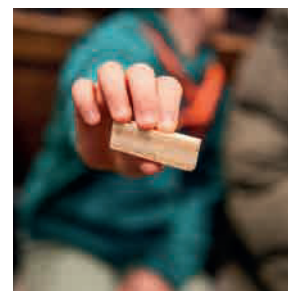
Die dreiköpfige Friedenslichtdelegation, bestehend aus Raphael Hoffmann, Selina Kamberov und Bastian Antoine Sander vom DPSG Stamm Helios in Köln-Ehrenfeld, holte das Licht aus Linz. Diese Flamme wurde dann im Kölner Dom mit Gesang des Friedenslichtchors unter der Leitung von Pascal Schockert und dem Klappern der Dominosteine weitergegeben. So reicht eine Flamme des Friedenslichts, um die Gemeinschaft der Pfadfinder*innen zu erleuchten.

Der eine Funke Mut kann viel bewegen. Auch im alltäglichen Leben. Manchmal muss man selbst der erste Dominostein sein, der fällt, um die Welt zu verändern. Manchmal muss man das Reisig für eine kleine Flamme sein, um ein Feuer zu entfachen.



Der eine Funken Mut kann also auch uns jeden Tag bewegen. Wann möchte ich der Nährboden sein, um etwas zum Leuchten zu bringen?

Melissa & Seraphina Mogk
Kölner Friedenslicht AG
2025
dag-spiri@dpsg-koeln.de



Fett Abgedreht – Die Rolle deines Lebens

Fett Frostig war 2026 endlich wieder
richtig frostig



» „Kalt“ ist die häufigste Antwort, wenn einem Pfadi die Frage gestellt wird: „Wie war Fett Frostig 2026?“ Unter dem Motto „Fett Abgedreht – Die Rolle deines Lebens“ haben sich knappe 200 Menschen, die sich der grünen Stufe verbunden fühlen, auf den Weg nach Ferschweiler gemacht. Wetterbericht für das zweite Wochenende des Jahres 2026: Bis zu neun Grad minus, eine Menge Schnee, viele Regenschauer und ab und zu ein paar Sturmböen. Oder, wie es Pfadis im DV Köln nennen würden: erstklassiges Lagerwetter!

Sorgen bereitet die Prognose jedenfalls nur wenigen. Ein besonders tapferer Pfadi aus dem Bezirk Erft sagt's so: „Wieso Sorgen? Weil es bei Fett Frostig endlich mal richtig kalt ist?“ Die Vorbereitung hatte es allerdings in sich und die Orga-Helfenden hatten beim Aufbau bereits eine Menge zu tun. Insgesamt wurden zur Kälteabwehr sechs Raummeter Feuerholz geliefert, gestapelt und gesägt. Ein im Schnee festgefahrener LKW des Getränkelieferanten musste befreit werden. Und am Ende des ersten Aufbautags lag etwa die Hälfte der aufgebauten Zelte wegen der Sturmböen schon wieder flach im Schnee.

Pünktlich am Freitagmittag steht aber alles und es kann losgehen: Der grüne Teppich wird ausgerollt, die Pfadis reisen an. Die Aufgabe des Wochenendes: Drehe den Film deines Lebens! Über die nächsten 48 Stunden hinweg gibt es verschiedenste Programmpunkte, um das zu verwirklichen. Es werden Drehbücher verfasst, Storyboards gezeichnet und Kurzfilme gedreht. Nach dem Impuls auf der in grünes Scheinwerferlicht getauchten Bühne geht's ans Feuer im warmen Zelt. Gitarrenklänge liefern das Abendprogramm. Unterstützung für die frostige Nacht liefert das Küchenteam von M.A.M.P.F., das bis in die späten Abendstunden heiße Snacks produziert und Wärmflaschen für den Schlafsack befüllt.

Am Sonntagmittag ist dann Drehschluss. Die Filmrollen werden eingepackt, die eingeschnittenen Zelte gefaltet und die Heimreise wird angetreten. Bei Fett Frostig war es endlich mal wieder richtig kalt. Nächstes Jahr geht es

vielleicht woanders hin – das Wetter darf dann gerne wieder frostig sein. Oder, wie Pfadis sagen: „Perfekt.“

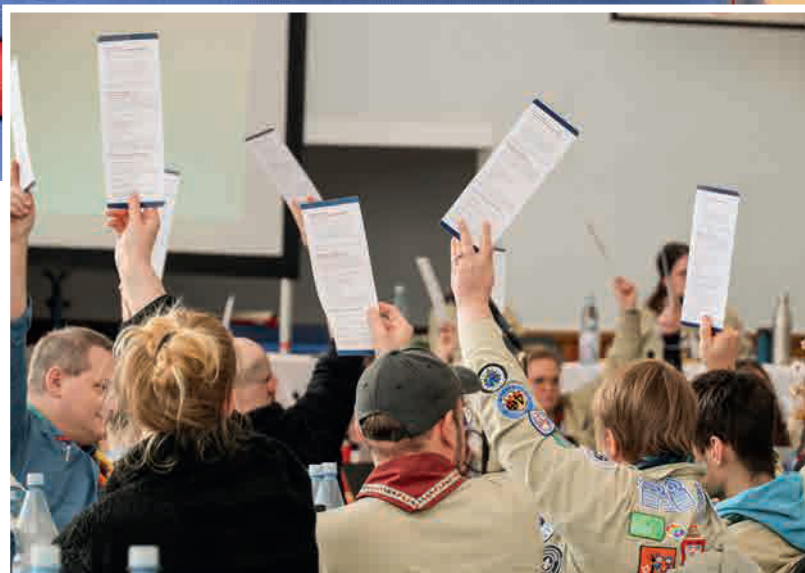


Felix Kern
DAK Pfadis
felix.kern@dpsg-koeln.de



Zwischen Turnhalle und Top-Ergebnissen:

Eine starke Diözesan-
versammlung



Die Diözesanversammlung 2025 ging diesmal auf ungewohntem, für den einen oder die andere aber doch auch altbekanntem Boden über die Bühne: Statt klassisch in Haus Altenberg wurde wieder in der Turnhalle im Zugweg getagt – und dort zeigten die Delegierten echte Ausdauer, Teamgeist und Entscheidungsstärke.

➤ In zahlreichen Diskussionsrunden wurden Anträge hin und her gespielt, abgewogen und schließlich erfolgreich ins Ziel gebracht. Besonders zukunftsweisend war der Beschluss, 2028 das nächste „Jamb de Cologne“ auf die Beine zu stellen. Eine der intensivsten und zugleich konstruktivsten Diskussionen drehte sich um das Thema Ernährung. Ein Antrag, der zukünftig eine ausschließlich vegetarische Verpflegung vorsah, ging der DV nicht weit genug. Am Ende stand ein starkes, einstimmiges Signal: Wo immer möglich, soll auf Diözesanveranstaltungen künftig vegan verpflegt werden.

Auch personell blieb das Team DV Köln auf Erfolgskurs: Denja wurde erneut zur Vorsitzenden gewählt und erhielt dafür starken Rückenwind aus der Versammlung. Ein Wermutstropfen bleibt jedoch: Auch dieses Jahr konnte erneut kein nicht-weiblicher Diözesanvorsitzender gefunden werden.

Neben den inhaltlichen „Matches“ kam auch das Rahmenprogramm nicht zu kurz. Beim bunten SpaAbend wurde viel gelacht, die Kleidertauschparty sorgte für kreativen Wechsel auf dem Spielfeld der Mode und der gemeinsame Gottesdienst bot Zeit zum Durchatmen und Auftanken.

Die Turnhalle war dabei bestens gefüllt: Die Versammlung war sehr gut besucht, die Stimmung durchweg positiv, motiviert und produktiv – was sicherlich nicht zuletzt auch an der grandiosen Verpflegung durch das F&F-Café lag. Wir werden uns noch lange an die leckeren Zimtschnecken erinnern! So ging eine Diözesanversammlung zu Ende, die nicht nur organisatorisch, sondern auch atmosphärisch eine echte Spitzenleistung hingelegt hat.



Anne Raderschall
Referentin Juffis
anne.raderschall@dpsg-koeln.de

JLT in den MMC Studios

- › Mittlerweile ist er Tradition und so fand im Januar unser Juffi-Leitendentag (JLT) statt. Dieses Jahr ging es für uns in die MMC Studios in Köln-Ossendorf. Dort bekamen wir spannende Einblicke hinter die Kulissen verschiedener Produktionen wie „Unter uns“ und „The Masked Singer“. Besonders beeindruckend war dabei das größte und höchste Studio Deutschlands, in dem selbst aufwendige Shows problemlos Platz finden – auf einmal fühlt sich das heimische Wohnzimmer doch ziemlich klein an.

Wir konnten hautnah erleben, wie viel Technik, Planung und auch ein bisschen Improvisation nötig sind, damit am Ende alles geschneiegelt über den Bildschirm läuft. Für viele war es besonders spannend zu sehen, dass Fernsehen eben doch nicht ganz so „perfekt“ ist, wie es zu Hause wirkt. Ein Ausflug nach Ossendorf lohnt sich immer wieder und es gibt jedes Mal neue Dinge zu entdecken.

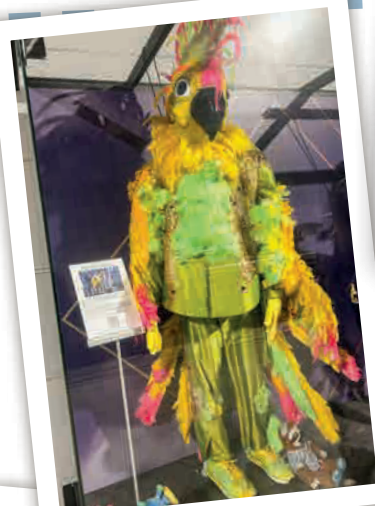
Nach so viel Medienluft ging es weiter in die Malzmühle, wo wir den Tag gemütlich ausklingen ließen. Die kölsche Atmosphäre war direkt spürbar – inklusive eines gut gelaunten Köbes. In geselliger Runde haben wir dort den Abend bei leckerem Essen und Kaltgetränken ausklingen lassen.



Wir haben uns über alte und neue Gesichter gefreut und hoffen im nächsten Jahr auf noch mehr Besucher*innen beim JLT!

Frederike Pielhau
Referentin Juffis
frederike.pielhau@dpsg-koeln.de

Heimspiel



Rover Come Together 2026

- › Rote Dekoration, passender Rover*innen-Merch, gemütliche Atmosphäre, wunderbare Gespräche und kalte Getränke ...

Ungefähr so hat sich das diesjährige RCT für uns angefühlt!

Am 30.01.2026 haben wir uns zu diesem Rover-Roten Abend mit über 20 Teilnehmenden im Großen Georg in der Rolandstraße getroffen.

Dieser Abend ist gemacht für alle Leitenden und Sympathisant*innen der roten Stufe und lässt jede*n in Erinnerungen schwelgen oder lädt zum Knüpfen neuer Kontakte ein.

Zum Start in den Abend gab es ein Kennenlern-Bingo, um das erste Eis brechen zu können. Wir freuen uns jedes Mal, neben altbekannten Gesichtern, auch neue interessierte Menschen bei uns begrüßen zu dürfen.

Nachdem die Stimmung gelockert war, gab es neben der leckeren Verköstigung durch die Rolandstraße Raum für Rückblicke, viel Austausch und auch Ausblicke auf kommende Aktionen.



Danke für dieses gelungene RCT!

Sarah Pingel
DAK Rover
sarah.pingel@dpsg-koeln.de





Erstes Biber-ZEM ever in der Diözese Köln – und wir rocken Altenberg!

► Hi, ich bin's, Moni, und ich nehme dich mit auf unser krasses Abenteuer: Platsch's Biber-Gang (aka Biber-AG der Diözese Köln) hat sich aufgemacht, um beim Groß-ZEM in Altenberg Geschichte zu schreiben. Wir vier – Sandra G., Sandra N., Thomas und ich – hatten null Ahnung, wie man so ein ZEM auf die Beine stellt. Aber hey, wir sind Biberleitende mit Erfahrung, also dachten wir: „Wir haben doch selbst schon tonnenweise ZEMs erlebt – da kriegen wir das bestimmt auch hin!“

Unser Ziel?

Ein ZEM, das Spaß, Action, Spannung und mega viel Wissen bringt – und vor allem: keine Langeweile! Aber Moment mal ... wie erklärt man jemandem, der noch nie mit 4- bis 7-Jährigen gearbeitet hat, was Biber wirklich draufhaben? Spoiler: Biber können ALLES. Okay, außer ... naja, wir kommen nicht drauf, weil wir sie einfach live erleben und sie uns jedes Mal wieder aufs Neue ins Staunen versetzen.

Also haben wir uns ans Werk gemacht und einen Leitfaden für Projektarbeit mit Bibern gebaut. Nicht einfach nur Theorie – nein, wir setzen auf „Learning by doing“, weil das einfach geiler ist, wenn alle mit anpacken und gemeinsam was Neues schaffen.

Unser Plan?

- Was braucht man, um ein Projekt zu planen, durchzuführen und zu reflektieren?
- Methoden für jede Phase: Findungsphase, Abstimmung, Kleingruppen, Durchführung, Abschluss und Reflexion.
- Und das Thema? Wasser! – Ja, denn Wasser ist einfach überall und mega spannend für Biber.

Und dann ging's los:

- Freitag: Erstmal lockerer Einstieg mit alkoholfreiem Bi(b)er-Cocktail, Biberplätzchen und einer Kennenlern-Methode, der alle sofort in Stimmung brachte.



- Samstag: Planung, Gruppenarbeit, vorführen der Gruppenstunden und jede Menge Fragen – von „Schaffen die Kleinen das überhaupt?“ bis „Können die auch ins Lager?“ Spoiler: Ja, mit Vorbereitung!
- Sonntag: Reflexion und Feedback – wir Teamer waren echt überrascht, wie viel positives Feedback wir von den Teilnehmenden bekamen!

Die Highlights?

Ein Eiswürfel-Spiel im Innenhof, ein gefrorener Wasserkuchen zum Weltwassertag und ein Fotoshooting mit Platsch, das die jüngsten Teilnehmerinnen total begeisterte. Nach getaner Arbeit gab es Partys und einen geselligen Spieleabend. Wir haben alles mitgemacht, sogar den Thekendienst. Ich glaube: Für alle Teamenden und Teilnehmenden war das grandiose Wetter ein Highlight.

Und jetzt?

Wir packten alles zusammen – Methoden, Arbeitsvorlagen, Spiele und Tipps – und du kannst bald unser komplettes Wasserprojekt auf der Biberseite der DV Köln runterladen. Es ist sogar für die älteren Stufen geeignet, weil du einfach mehr Hintergrundwissen einbauen kannst.

Also: Wer traut sich? Probier's aus und gebt uns Feedback – wir sind gespannt, wer mit unserem Wasserprojekt durchstartet!



Ganz liebe Bibergrüße von Moni & Platsch's Biber-Gang aus der DV Köln!

Moni Schieren
DAÇ Biber
moni.schieren@dpsg-koeln.de



Rover ZrEM-Zirkus: Manege frei für rote Magie

➤ Ende März gab es auf dem Groß-ZEM ein Rover-ZEM zum Thema Zirkus, oder auch wie es liebevoll überall aushing: Cirus. Mit fast 20 Teilnehmenden waren wir gemeinsam eine bunte Runde: quer durch die Themen – von Krisenmanagement bis Motivation in und für Rover*innen-Runden.

Unser gemeinsamer roter Faden, keinen roten Faden zu haben, hat gut funktioniert. Mit Themen die fast in allen Stämmen, Runden und Strukturen zu finden und anzuwenden sind. Der Rover-Diözesanarbeitskreis war zu dieser Veranstaltung erstmalig auch mit den neuen Schnuppis vollzählig da: willkommen Axel und Zoe!

Der Freitag begann mit einem Pubquiz zum Thema Pfadfinden mit unserem Rätselzebra aka Tobi Traverse (Tobias Weber). Samstags beschäftigten wir uns vormittags mit dem Thema Strukturen hinterfragen: Welche Strukturen gibt es (z. B. innerhalb der Rover*innen-Runden) und wie kann man sie gestalten? Samstagsnachmittags ging es um Krisenmanagement und Krisen bei Kindern und Jugendlichen: Bei einem gemeinsamen Spaziergang rund um Haus Altenberg gab es viele interessante Informationen.

Sonntagvormittag beendeten wir das ZrEM mit der Einheit über Motivation: Wie sieht es in den Rover*innen-Runden der Leitenden aus, wie kann man Rover*innen motivieren und mehr aktivieren?

Die Abende wurden immer mit allen zusammen verbracht: Auch hier gab es wieder viel Auswahl – von Kleidertauschbörse bis hin zu einem „Film von Fach“.

Im Großen und Ganzen hatten wir ein erfolgreiches ZrEM, tolle Stimmung und wir hoffen, dass wir unseren Rover-ZEM-Teilnehmenden etwas mit auf den Weg geben konnten.



Rover-Rote Grüße
Vera für den Rover-DAK

Vera Forsbach
DAK Rover
vera.forsbach@dpsg-koeln.de



Bausteinwochenende 2026



*Am dritten Aprilwochenende fand das diesjährige Bausteinwochenende in der Rolandstraße statt. Für viele der 25 teilnehmenden Leiter*innen war es das erste Mal, dass sie in der Rolandstraße waren. Hoffentlich sehen wir uns spätestens zur DiKo dort wieder!*

➤ Nach einem gemütlichen Ankommen gab es am Freitag erstmal Abendessen – gut zur Stärkung, denn danach starteten wir nach kurzem Kennenlernen direkt mit der inhaltlichen Arbeit und einem Einstieg in Baustein 2a. Aufgeteilt in Kleingruppen zu unseren Stufen haben wir Collagen darüber erstellt, was die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen in dieser Altersgruppe jeweils ausmacht.

Der anschließende gemütliche Abend bot viele Möglichkeiten, bei köstlichen Kaltgetränken weiter miteinander ins Gespräch zu kommen. Eine kleine Gruppe, die vom Konzept „Nachtruhe“ nicht überzeugt war, folgte noch dem Ruf des nahegelegenen Parks, musste sich dann aber auch bald der Vernunft und dem Wetter geschlagen geben.

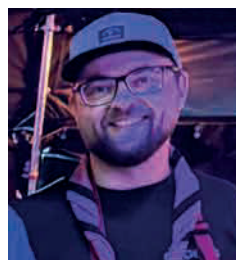
Nach gründlichem Frühstück und anschließender Morgenrunde (das ist super!) teilten wir uns für die Bausteine 2b und 3a in zwei Kleingruppen auf – während sich die einen mit geschlechtsbewusster Gruppenarbeit beschäftigten, widmeten sich die anderen der Geschichte, den Hintergründen und Strukturen der Pfadfinder*innenbewegung.

Nach dem Mittagessen und der obligatorischen Pause kam die gesamte Gruppe wieder zusammen, um gemeinsam auf dem vorigen Abend aufzubauen und weiter zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Der nun herrliche Sonnenschein trieb uns immer wieder auf die Dachterrasse mit Blick über die Kölner Südstadt, die fast kompensieren konnte, dass es den für den Nachmittag versprochenen Kuchen dann leider doch nicht gab ... Die Einheit schloss mit einem intensiven und produktiven Austausch unter den Leitenden der jeweiligen Altersstufen.

Nach dem Abendessen gab es noch die Möglichkeit, an einem spirituellen Impuls teilzunehmen, anschließend folgte ein offenes Abendprogramm mit Spiel, Spaß und Gemütlichkeit. Auch hier zeigte sich wieder, dass einige der Teilnehmenden entweder ihre Betten sehr ungemütlich fanden oder vielleicht auch einfach die Zeit miteinander so gut wie möglich ausnutzen wollten. Dennoch schafften es am nächsten Tag alle mehr oder weniger fit zur Morgenrunde, nach der die Gruppen vom Vortag wieder zusammenkamen und jeweils das Modul absolvierten, das ihnen noch fehlte. Nach dem Mittagessen wurde noch fix gemeinsam aufgeräumt, bevor es schließlich für alle erschöpft, aber glücklich wieder nach Hause ging.

Neben haufenweise spannenden Inhalten kam auch der soziale und gesellige Teil des Wochenendes nicht zu kurz – wir konnten viele interessante Kontakte knüpfen und gehen mit einer Menge neuen Impulsen nach Hause. Auch das sehr heterogene Teili-Feld mit vielen verschiedenen Perspektiven war eine große Bereicherung für den Kurs: Alte Häs*innen waren genauso dabei wie Leiter*innen, die frisch eine Gruppenleitung übernommen und ihre Modulausbildung begonnen haben. Einer der Teilnehmer hatte gar einen fast schon antiken Ausbildungsspass vom Beginn dieses Jahrtausends dabei.

Wenn also auch dir noch Bausteine fehlen, egal wo du stehst: unbedingt nächstes Mal anmelden!



*Johannes Thomé
Teilnehmender des
Bausteinwochenendes*

PREISE & AGB

Veranstaltungskosten:

	normaler Satz:	erhöhter Beitrag (Anmeldung nach Anmeldeschluss)
Tagesveranstaltungen:	15,00 €	20,00 €
1 Übernachtung	30,00 €	35,00 €
2 Übernachtungen	45,00 €	50,00 €
WBK inkl. Nachbereitungswochenende	220,00 €	230,00 €

AGB bei Veranstaltungen der DPSG Köln

Ich überweise den Teilnahmebeitrag bis spätestens 5 Tage vor Veranstaltungsbeginn auf das hier genannte Konto:

Kontoinhaber: Jugendförderung St. Georg
Geldinstitut: Pax Bank Köln
Kto.-Nr.: 21136018
BLZ: 37060193
IBAN: DE44 3706 0193 0021 1360 18
BIC/SWIFT: GENODE33PAX

Wenn ich innerhalb von weniger als 5 Tagen vor Veranstaltungsbeginn absage oder ohne Absage nicht daran teilnehme, wird der volle Teilnahmebeitrag fällig.

Verplant?!

Spring in den Helfendenpool!

dpsg-koeln.de/anmeldung

Der Frieden wächst – Mitplanende*r beim Friedenslicht werden!
Mail an dag-spiri@dpsg-koeln.de

Gemeinsam wachsen – Das Friedenslicht musikalisch begleiten

auch für unter 18!

Mail an dag-spiri@dpsg-koeln.de

MITGESTALTEN
beim Jamb de Cologne 2028

Melde dich bei uns!



HIER geht es zu den Anmeldungen:

dpsg-koeln.de/anmeldung



FETT FROSTIG 2027

Für Teilnehmende: 8. bis 10.1.2027
Für Helfende: 6. bis 10.1.2027

Rüthen



BERATUNGSTELEFON

Ihr erreicht uns jederzeit unter:

0221 93 70 20 29

Das Telefon ist die ganzen Sommerferien (bis Dienstag, 01.09.26) 24h am Tag besetzt.

In dringenden Notfällen:
Ruft bitte zuerst die Notfallnummern an!

110

112

116 117

Robbau
ResPEKT - wers selber macht
11.-13.09. | Brexbachtal

Komm in den Öko-AK!
dak-oekologie@dpsg-koeln.de

Du & der FAK Globale Gerechtigkeit? Ein Perfect Match!
Bei Interesse melde dich gerne unter dak-inge@dpsg-koeln.de

HIER geht es zum monatlichen Newsletter:
dpsg-koeln.de/newsletter



SAVE THE DATES FILM VOM FACH ÖKOLOGIE
MITTWOCH | 23.09.2026
DIENSTAG | 19.01.2027
je 19:00 Uhr
ROLANDSTR. 61, 50677 KÖLN

BAUSTEIN DER AUSBILDUNG
dpsg-koeln.de/anmeldung
3C
FINANZEN, HAFTUNG & VERSICHERUNG
22.11.2026
TAGUNGS- UND GÄSTEHAUS ST. GEORG
Logo: Deutsches Pfadfindertum, dpsg, köln, »»», sankt georg

GREEN DAY 2026
für Pfadi-Leitende im DV Köln
Wann?
18. September 2026, 18:30 Uhr
Wo?
Köln, Tagungs- und Gästehaus Sankt Georg, Rolandstraße 61
Was passiert da?
Wissen wir auch noch nicht genau. Aber es wird locker, entspannt und GRÜN!
Auch dabei: Der Pfadi-DAK
Logo: Pfadfinder

Diözesanversammlung 2026
Save the Date!
06.-08.11.26
in Haus Altenberg

Save the Date! DiKo 2027
09.-11. April
Rolandstr. 61
50677 Köln
Termin verschoben!



**Delegation zum
Friedenslicht
gesucht!
Jetzt
bewerben!**

dpsg-koeln.de/anmeldung



**AUSTAUSCH ZU
GEWALT-
SCHUTZ-
KONZEPTEN**

Für konkrete Fragen, Anliegen und Erfahrungsaustausch zu den GSK und Feedbacks des Erzbistums Köln gibt es ein Online-Treffen am

28.09.2026, 19:30 Uhr

Einwahllink:
dpsg-koeln.de/links

Verplant?!



**Wir suchen
Verstärkung**

Du möchtest Pfadfinden sicherer und inklusiver gestalten?
Dann werde Teil der AG Awareness im DV Köln.

Was dich erwartet

- Mitgestaltung von Awareness-Konzepten
- Entwicklung von Schulungen & Materialien
- Vernetzung innerhalb der DPSG
- Engagement für eine sichere Gemeinschaft

Was du mitbringst

- Interesse an Awareness & Prävention
- Empathie, Verlässlichkeit & Teamgeist
- Erfahrung in der DPSG von Vorteil

**Meld dich jetzt — gemeinsam gestalten wir
eine starke und achtsame Gemeinschaft.**

Meld dich bis zum 01.09.2026 per Mail: vorstand@dpsg-koeln.de
Schreib kurz, warum du Teil der AG werden möchtest — ein paar Sätze genügen.
Die AG besteht aus maximal 8 Personen



Wir suchen dich!

**Freiwilligendienst im Diözesanbüro
und im Tagungs- & Gästehaus**

- Hast du Interesse an der Arbeit mit Ehrenamtlichen?
- Bist du offen, neugierig, teamfähig und verlässlich?
- Möchtest du ein kostengünstiges Zimmer hier in der Rolandstraße?

Bewirb dich jetzt!



Ausschreibung auf:

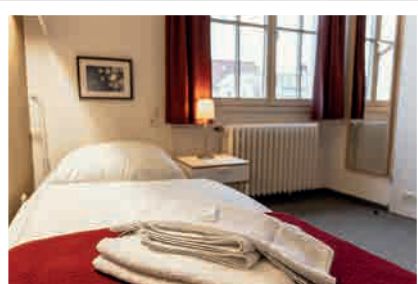
dpsg-koeln.de/service/ausschreibungen



**HIER
geht es zu
spannenden Links:**

dpsg-koeln.de/links





Tagungs- und Gästehaus St. Georg

Im Herzen der Kölner Südstadt finden Sie unser Tagungs- und Gästehaus im historischen Ambiente und mit freundlicher Atmosphäre. Wir bieten Ihnen Räumlichkeiten für Ihre Übernachtung, Ihre Tagungen, Ihre Veranstaltungen und Feierlichkeiten.

Übernachten: Unsere 80 Betten verteilen sich auf Einzel-, Zweibett- und Dreibettzimmer, sowie auf verschiedene Mehrbettzimmer.

Tagen: Für Ihre Tagung, Ihr Meeting, Ihren Kongress bieten wir Ihnen in unserem Haus 10 Tagungsräume angepasst an Ihre jeweiligen Bedürfnisse. Von Räumen ab 15 m² für Meetings bis 12 Personen bis hin zu 128 m² für bis zu 80 Personen können wir Ihnen eine ganze Bandbreite an Möglichkeiten bereitstellen.

Feiern: Ob Geburtstagsfeier, Taufe, Hochzeit, Firmenfeier, Familienbrunch, Weihnachtsfeier, wir bieten Ihnen den perfekten Rahmen für Ihre Feierlichkeit.

In unserem Haus bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten für Ihre individuelle Veranstaltung. Von kleinen Konzerten über Lesungen, von Ausstellungen bis Kabarett.

Unsere verschiedenen Raumgrößen und unterschiedlichen Ausstattungsmöglichkeiten bilden den Rahmen für Ihre Veranstaltung. Abgerundet wird dies durch die Betreuung unseres Servicepersonals und eine große Auswahl an Speisen und Getränken.



StGEORG
Tagungs- und Gästehaus

Rolandstr. 61
50677 Köln

Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.

Tel: +49 (0) 221 / 937020 - 20

Fax: +49 (0) 221 / 937020 - 11

info@stgeorg.koeln

www.stgeorg.koeln



Zeltplatz Steinbachtalsperre

**Pinn-
wand**



Wo

Der Zeltplatz liegt am Rande der Eifel in unmittelbarer Nähe zur Steinbachtalsperre, mitten in schöner Natur, in idealer Lage für alle möglichen Arten von Abenteuer- und Geländespielen.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es in der Nähe, die nächstgrößere Stadt Euskirchen ist 10 km entfernt.

Der Lagerplatz

Der Lagerplatz ist von Mai bis Oktober für euch geöffnet und bietet Platz für bis zu 300 Personen.

Auf dem Platz gibt es ein großes modernes Sanitärgebäude und eine Spülküche. Zudem kann eine komplett ausgestattete Küche angemietet werden, so dass auch Großlager kein Problem darstellen. Aber nicht nur mit Großgruppen habt ihr auf dem Gelände zahlreiche Möglichkeiten:

Es gibt mehrere Feuerstellen, ein Steinofen, Tischtennisplatten, eine Seilbahn, einen Barfuß-Pfad, eine Hängebrücke, Schaukeln und Fußballtore. Holz für eure Lagerbauten steht natürlich auch zur Verfügung, genau wie ein separater Wasserhahn für jede Gruppe und auch wenn wir ihn eigentlich nicht brauchen, gibt es bei Bedarf Strom.

Die Talsperre

In 10 Minuten seid ihr zu Fuß an der Steinbachtalsperre, die zusammen mit dem umliegenden Wald nicht nur ein sehr schönes Naherholungsgebiet ist, sondern auch Platz für jede Menge Aktionen bietet. Wenn ihr euch gerade kein tolles Spiel ausgedacht haben solltet, sorgen das sehr schöne Waldfreibad, ein großer Wasserspielplatz, eine Minigolfanlage und ein Naturlehrpfad rund um die Talsperre für Abwechslung. Auf Anfrage könnt ihr sogar eine Führung im Staudamm buchen.

Adresse Zeltplatz Steinbachtalsperre:

Steinbachtalsperre
Kinderzentrum im Erzbistum Köln
53881 Euskirchen-Kirchheim

Buchung & Infos:



Bildungsstätte
Steinbachtalsperre
Tel: +49 (0) 2255 / 44 22
info@steinbachtalsperre.de
www.steinbachtalsperre.de

Für Pfingsten:
Deutsche Pfadfinder*innenschaft
Sankt Georg, Diözesanverband Köln
Tel: +49 (0) 221 / 93 70 20 - 50
info@dpsg-koeln.de

Gelehrte, Leiter *
sparsam
Glas Wein
sehr sparsam
16-17
18-19
20-21
22-23
24-25
26-27
28-29
30-31
32-33
34-35
36-37
38-39
40-41
42-43
44-45
46-47
48-49
50-51
52-53
54-55
56-57
58-59
60-61
62-63
64-65
66-67
68-69
70-71
72-73
74-75
76-77
78-79
80-81
82-83
84-85
86-87
88-89
90-91
92-93
94-95
96-97
98-99
100-101
102-103
104-105
106-107
108-109
110-111
112-113
114-115
116-117
118-119
120-121
122-123
124-125
126-127
128-129
130-131
132-133
134-135
136-137
138-139
140-141
142-143
144-145
146-147
148-149
150-151
152-153
154-155
156-157
158-159
160-161
162-163
164-165
166-167
168-169
170-171
172-173
174-175
176-177
178-179
180-181
182-183
184-185
186-187
188-189
190-191
192-193
194-195
196-197
198-199
200-201
202-203
204-205
206-207
208-209
210-211
212-213
214-215
216-217
218-219
220-221
222-223
224-225
226-227
228-229
230-231
232-233
234-235
236-237
238-239
240-241
242-243
244-245
246-247
248-249
250-251
252-253
254-255
256-257
258-259
260-261
262-263
264-265
266-267
268-269
270-271
272-273
274-275
276-277
278-279
280-281
282-283
284-285
286-287
288-289
290-291
292-293
294-295
296-297
298-299
300-301
302-303
304-305
306-307
308-309
310-311
312-313
314-315
316-317
318-319
320-321
322-323
324-325
326-327
328-329
330-331
332-333
334-335
336-337
338-339
340-341
342-343
344-345
346-347
348-349
350-351
352-353
354-355
356-357
358-359
360-361
362-363
364-365
366-367
368-369
370-371
372-373
374-375
376-377
378-379
380-381
382-383
384-385
386-387
388-389
390-391
392-393
394-395
396-397
398-399
400-401
402-403
404-405
406-407
408-409
410-411
412-413
414-415
416-417
418-419
420-421
422-423
424-425
426-427
428-429
430-431
432-433
434-435
436-437
438-439
440-441
442-443
444-445
446-447
448-449
450-451
452-453
454-455
456-457
458-459
460-461
462-463
464-465
466-467
468-469
470-471
472-473
474-475
476-477
478-479
480-481
482-483
484-485
486-487
488-489
490-491
492-493
494-495
496-497
498-499
500-501
502-503
504-505
506-507
508-509
510-511
512-513
514-515
516-517
518-519
520-521
522-523
524-525
526-527
528-529
530-531
532-533
534-535
536-537
538-539
540-541
542-543
544-545
546-547
548-549
550-551
552-553
554-555
556-557
558-559
560-561
562-563
564-565
566-567
568-569
570-571
572-573
574-575
576-577
578-579
580-581
582-583
584-585
586-587
588-589
590-591
592-593
594-595
596-597
598-599
600-601
602-603
604-605
606-607
608-609
610-611
612-613
614-615
616-617
618-619
620-621
622-623
624-625
626-627
628-629
630-631
632-633
634-635
636-637
638-639
640-641
642-643
644-645
646-647
648-649
650-651
652-653
654-655
656-657
658-659
660-661
662-663
664-665
666-667
668-669
670-671
672-673
674-675
676-677
678-679
680-681
682-683
684-685
686-687
688-689
690-691
692-693
694-695
696-697
698-699
700-701
702-703
704-705
706-707
708-709
710-711
712-713
714-715
716-717
718-719
720-721
722-723
724-725
726-727
728-729
730-731
732-733
734-735
736-737
738-739
740-741
742-743
744-745
746-747
748-749
750-751
752-753
754-755
756-757
758-759
760-761
762-763
764-765
766-767
768-769
770-771
772-773
774-775
776-777
778-779
780-781
782-783
784-785
786-787
788-789
790-791
792-793
794-795
796-797
798-799
800-801
802-803
804-805
806-807
808-809
810-811
812-813
814-815
816-817
818-819
820-821
822-823
824-825
826-827
828-829
830-831
832-833
834-835
836-837
838-839
840-841
842-843
844-845
846-847
848-849
850-851
852-853
854-855
856-857
858-859
860-861
862-863
864-865
866-867
868-869
870-871
872-873
874-875
876-877
878-879
880-881
882-883
884-885
886-887
888-889
890-891
892-893
894-895
896-897
898-899
900-901
902-903
904-905
906-907
908-909
910-911
912-913
914-915
916-917
918-919
920-921
922-923
924-925
926-927
928-929
930-931
932-933
934-935
936-937
938